

# Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

10. Jahrgang

Dritte November-Ausgabe – 30. November 1999

Nummer 19

## MAX – Ein Hochhaus für Frankfurt/Main

Entwurf von zwei Diplomanden der Technischen Universität Dresden (TUD) ausgestellt

Es sollte ein realitätsnahes, spannendes Diplomthema sein, darin waren sich Kai Luetkens und Danyel Pflingsten, Architekturstudenten an der TU Dresden (TUD), einig. Dass nun das Ergebnis ihrer Diplomarbeit neben den Preisträgern eines Internationalen Architekturwettbewerbes ausgestellt wurde, hatten sie dann aber doch nicht erwartet.

Die Deutsche Grundbesitz Management GmbH, die im Mai 1999 einen zweiphasigen Wettbewerb für das Hochhaus MAX ausgelobt hatte, entschied sich, den Beitrag der Studenten neben den fünf Preisträgern und den 19 Teilnehmern der zweiten Wettbewerbsstufe zu präsentieren, wengleich Diplomarbeiten bei solchen Ausscheiden nicht berücksichtigt werden können. „Unsere Arbeit wurde wie die aller anderen Teilnehmer gezeigt, das ist auf jeden Fall eine Auszeichnung“, freut sich Pflingsten. Für das Engagement der Studenten spricht auch, dass Jürgen Burdak und Nicole Eschelbach von der Projektleitung des Hochhauswettbewerbes eigens zur Vorstellung der Diplomarbeit an die TUD gekommen waren und sie zur sechswöchigen Mitarbeit bei den Wettbewerbsvorprüfungen eingeladen hatten. Die eigenständige Suche von Diplomthemen ist an der Fakultät Architektur nicht die Regel, doch in Professor Gerald Staib fanden Luetkens und Pflingsten einen aufgeschlossenen Betreuer, der von der Idee der Studenten überzeugt war.

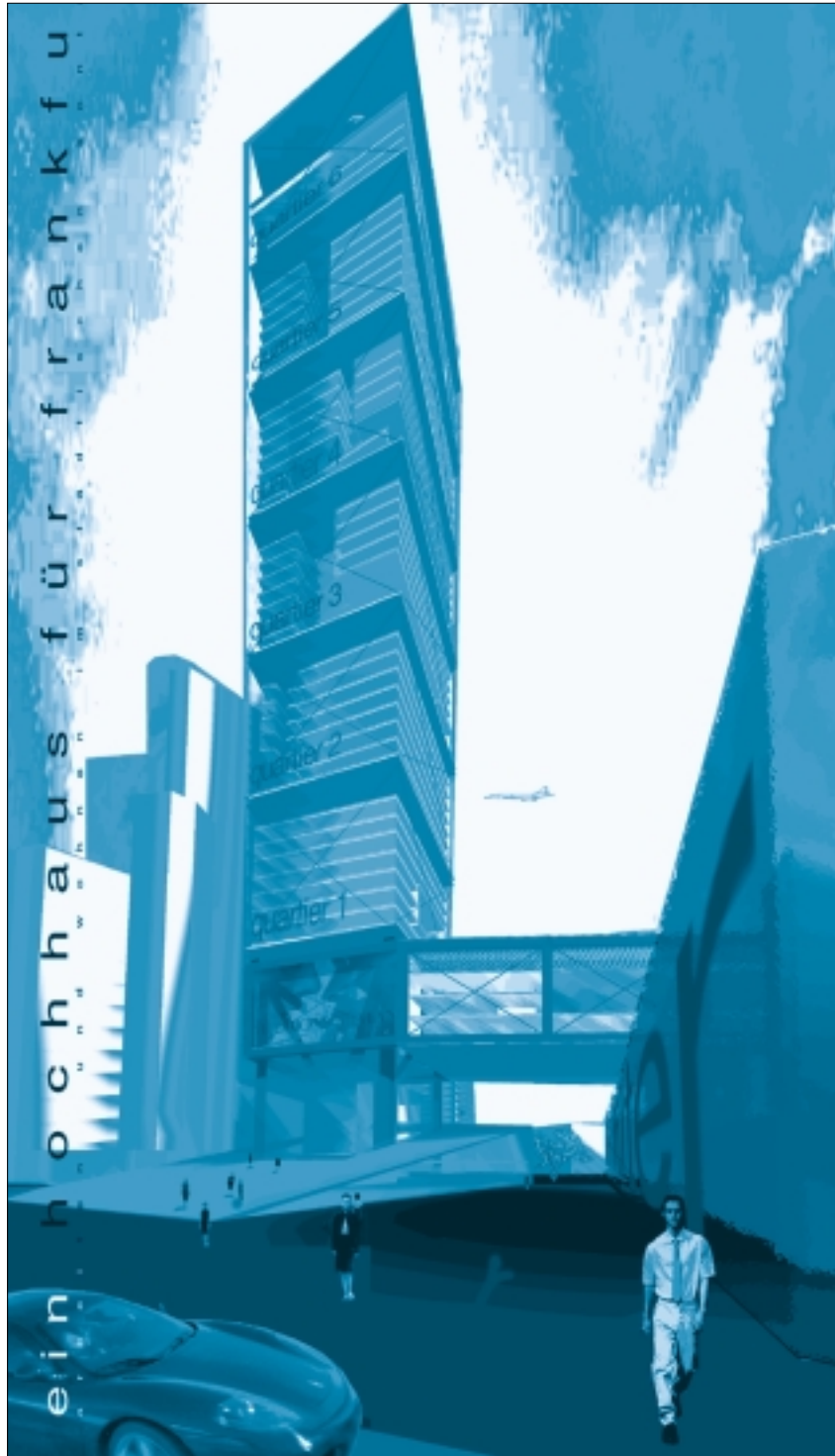
Die Diplomanden, die sich während ihres Studiums vor allem mit Raumkonzeptionen für neue Arbeitswelten beschäftigt hatten, entschieden sich nach intensiver Recherche bei vielen Unternehmen für das wohl „prominenteste“ Projekt unter den Angeboten, das Hochhaus MAX der Deutschen Bank in Frankfurt. Neben den festgesetzten Zielkriterien einer flexiblen Nutzung oder eines optimierten Energiekonzeptes setz-

ten sich die Studenten für ihren Entwurf außerdem mit der sich wandelnden Gesellschaft, neuen Arbeitsformen und deren Konsequenzen für Funktion und Form des Hochhauses auseinander.

In ihrem Diplomentwurf haben Luetkens und Pflingsten ein städtebauliches Konzept vorgeschlagen, mit dem sie dem Frankfurter Bankenviertel eine neue Identität verleihen wollen. Das aus fünf Teilen bestehende Konzept ist als ein Bindeglied zwischen Bankenviertel und Einkaufsstraße gedacht, wodurch das Finanzzentrum mit städtischem Leben erfüllt werden soll. So wird ein Wohnturm dazu beitragen, qualitativvolles Wohnen in der Innenstadt zu ermöglichen. Ein Einkaufszentrum, viele Läden und ein als öffentlicher Platz gestalteter Durchgang mit Restaurants und Cafés werden nicht nur Banker in der Mittagspause anziehen. In einem sogenannten viergeschossigen Flyer, der Teil des Hochhausturms ist, befinden sich Bankettsäle, eine Lounge, ein Restaurant sowie ein Händlerforum. Der Hochhausturm selbst ist in sechs statisch und klimatechnisch autarke Quartiere geteilt. Durch dieses Haus-im-Haus-Konzept ist eine individuelle, auf spezifische Nutzung ausgelegte Einrichtung möglich, mit der räumlich auf unterschiedliche Arbeitsformen reagiert werden kann: Zonen für Teamwork, abgegrenzte Arbeitsplätze für konzentriertes, individuelles Arbeiten oder Kommunikationszonen für entspanntes Arbeiten und informellen Austausch. Wert gelegt wurde ebenfalls auf viele öffentliche Bereiche, wie Lounges, Entspannungsräume und Cafés, um die innovative Ideenfindung unter den Mitarbeitern zu fördern.

Auch wenn ihr Entwurf letztlich nicht in die Realität umgesetzt wird - die geknüpften Kontakte, die Erfahrungen aus der Arbeit bei der „Deutschen Grundbesitz“, der intensive Informationsaustausch belohnten den Einsatz der Studenten: „Die Sache war für uns ein voller Erfolg!“

Jeannine Helbig



Ein Hochhaus für Frankfurt/M. – entworfen von Dresdner Studenten.

## Beratung tut Not: Teure Modelle oder doch lieber fräsen?

TU Dresden auf der COMTEC: Zentrum für Produktionstechnik und Organisation hilft kleinen und mittleren Firmen

FORSCHUNGSLAND

GEMEINSCHAFTSSTAND SÄCHSISCHER



SACHSEN

HOCHSCHULEN

Rückblick: Vom 25. bis 27. November fand in Dresden die Computermesse COMTEC statt – die TU Dresden war mit drei Exponaten dabei. Nachdem im UJ 18/99 zwei Exponate vorgestellt wurden, folgt nun die Präsentation des dritten.

Die meisten Kosten fallen in der Industrie bei der Konstruktion neuer Erzeugnisse an. Ein Fehler während des Entwicklungsprozesses kostet Unsummen. Ob nun ein neuer Aufsatz für einen Haarfön entwickelt werden muss oder ein Hochleistungsrotor für das Auto – Unternehmen müssen so schnell und kostengünstig wie möglich, aber auch qualitativ hochwertig und präzise neue Produkte entwickeln. Eine Methode, Modelle konstruktiver Varianten zu fertigen, die dann von den Konstrukteuren bewertet wer-

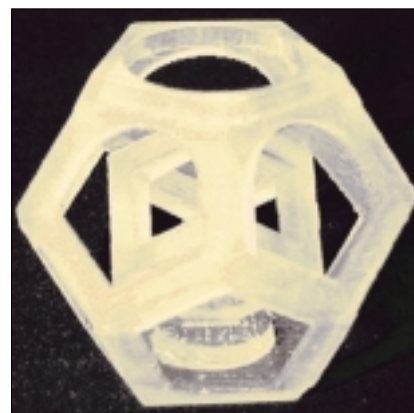
den können, sind die sogenannten Rapid Prototyping-Verfahren – die schnelle Fertigung von Modellen.

Große Unternehmen arbeiten bereits mit diesem Verfahren, mittlere und kleinere Betriebe hingegen kaum. Zum einen hat der Mittelstand Informationsbedarf zu den neuen Möglichkeiten, zum anderen müssen genau die Kosten für jede Neuentwicklung abgewogen werden, denn Rapid Prototyping-Verfahren sind teurer als konventionelle. Bei der Beratung von mittleren und kleineren Unternehmen setzt das Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der TU Dresden, kurz CIMTT, an:

Die Dresdner Wissenschaftler haben mit weiteren Partnern eine Rapid Prototyping Online-Technologieberatung entwickelt – gefördert von der Sächsischen Aufbaubank GmbH –, die kostenlos un-

ter der Web-Adresse <http://modellfertigung.mw.tu-dresden.de> abgerufen werden kann. Dieses Beratungs-Modell präsentierte das CIMTT vom 25. bis 27. November 1999 auf der „Comtec“ in Dresden.

Beim Rapid Prototyping-Verfahren Stereolithographie wird beispielsweise ausgenutzt, dass ein flüssiges Polymer am Brennpunkt eines Laserstrahls aushärtet. Deshalb wird das 3D-CAD-Modell in Schichten zerlegt, die der Laserstrahl jeweils bestreicht und das Polymer an den Schnittflächen aushärtet. So kann man Schicht für Schicht nacheinander zum eigentlichen Prototypen aufbauen. „Mit diesem relativ unkomplizierten Verfahren können schneller Modelle mit komplizierten geometrischen Eigenschaften entwickelt werden“, berichtet Dipl.-Ing. Gritt Ott vom CIMTT, „außerdem lassen sich gezielt Fehlerquellen und kritische Stellen an einem dreidimensionalen Modell ausmachen, so dass die Firmen letztlich auch schneller ihre Aufträge abwickeln können.“ Die Online-Technologieberatung klärt erst ein-



Demonstrationsmodell. Foto: CIMTT

mal grundsätzlich: Wofür kann das Verfahren eingesetzt werden? Welche Effekte können damit erzielt werden? Danach wird das Verfahren beschrieben. Vor allem werden auch die Prozessketten betrachtet: Welche vor- und nachgelagerten Arbeitsschritte erfordert die Fertigung eines speziellen Modells? Eine Auswahl bundesweiter Dienstleister von Rapid Prototyping-Verfahren bietet die Beratung ebenfalls.

B.U.

### AUS DEM INHALT

Seite 2

Zielvereinbarungen:  
Tagung zu einem modernen  
Führungsinstrument

Seite 3

Diskussionsforum zu Roethe:  
Wie die Öffentlichkeit auf ein  
Zeitungsinterview reagiert

Seite 4

Forschungsland Sachsen:  
Messebeteiligungen von  
Dresdner Forschern

Seite 12

Jubiläumsexposition:  
Vor 90 Jahren fand in Dresden  
eine große Fotoausstellung statt

### Kurz notiert

### Wissenschaft aktuell

Einen Vortrag über „Intelligenzstruktur und Intelligenzdiagnostik“ hält Dr. Beauducel am 9. Dezember. Über das Thema „Hochtemperatur-Supraleiter: Von der Physik zu neuen Werkstoffen“ spricht Prof. Dr. Schultz am 16. Dezember 1999. Beide Veranstaltungen finden jeweils donnerstags 16.40 Uhr bis 18.10 Uhr im Andreas-Schubert-Bau, Hörsaal 120, Zellescher Weg 19, statt.

### Molekulare Medizin

Prof. Dr. Hans K. Schackert hält im Dezember zwei Vorträge. Am 2. Dezember über „Das menschliche Genomprojekt: Molekulare Aspekte der Geweberegeneration“ und am 9. Dezember zu „Molekulare Diagnostik: Keimbahnmutationen mit hoher Penetranz“. Die Veranstaltungen werden donnerstags von 18.15 Uhr bis 19.00 Uhr im Hörsaal der Chirurgie des Universitätsklinikums gehalten.

### Nun Ruhestand

Nach 37-jähriger Tätigkeit in der Apotheke des Universitätsklinikums an der TUD geht Frau PhR Johanna Dühning am 1. Januar 2000 in den Ruhestand. Die Nachfolge als Stellvertreterin des Chefapothekers OPhR Bergner tritt Frau Christine Johne zum gleichen Zeitpunkt an. Wir wünschen Frau PhR Johanna Dühning alles Gute und danken ihr für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit zum Nutzen für unsere Patienten und die gute Zusammenarbeit. Frau Johne wünschen wir viel Kraft und Erfolg bei der Übernahme des neuen Aufgabengebietes.

### Prämie für Gynäkologen

Auf der Herbsttagung der Sächsischen Gesellschaft für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Chemnitz wurde der Beitrag „Chemosensibilitätstestung beim Ovarialkarzinom“ von Dr. Axel Schindelbauer, Dr. Steffen Albrecht und Dr. Barbara Richter, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, als bester Vortrag mit 500 Mark prämiert. (fie)

## Betriebsruhe zum Jahreswechsel

Die Betriebsruhe im Vorjahr hat zu den erwarteten Einsparungen geführt. Deshalb hat die Universitätsleitung am 12. Januar 1999 beschlossen, den Universitätsbetrieb zum Jahreswechsel 1999/2000 in der Zeit vom 27. bis 30. Dezember 1999 wiederum ruhen zu lassen. Der Personalrat hat diesem Beschluss zugestimmt. Gemäß Tarifvertrag sind der 24. und 31. Dezember jeden Jahres arbeitsfrei.

Den Struktureinheiten der TU Dresden wurde das bereits mit Rundschreiben D7/5/99 mitgeteilt.

Ausgenommen von der Betriebsruhe an der TU Dresden sind die Medizinische Fakultät sowie alle Struktureinheiten, in denen aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o. g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat

Technik wie an jedem normalen Wochenende.

Die SLUB hat mitgeteilt, dass vom 27. bis 30. Dezember 1999

- die Studentenbibliothek/Lehrbuchsammlung
- die Normenstelle/DIN-Auslegestelle sowie
- die Zweigbibliothek Rechtswissenschaft täglich jeweils von 9-16 Uhr geöffnet haben. Alle anderen Zweigbibliotheken bleiben geschlossen.

Für die Standorte der Zentralbibliothek gelten folgende Öffnungszeiten:

- Zellescher Weg 17 und Marienallee 12 jeweils täglich 9-19 Uhr.
- Die Deutsche Fotothek in der Bautzner Str. 19 ist vom 27. bis 29. Dezember 1999 von 10-15 Uhr sowie am 30. Dezember 1999 von 10-18 Uhr geöffnet.
- Die Phonotheke (Stauffenbergallee 9g) hat am 28. Dezember 1999 von 9-19 Uhr und am 30. Dezember 1999 von 13-19 Uhr geöffnet.

SG Organisation

## „Kulturen der Präsenz“

Stanford-Professor Gumbrecht mit Seminar an TUD

„Kulturen der Präsenz“ sind das Thema eines Blockseminars, welches Hans Ulrich Gumbrecht Anfang Dezember an der TU Dresden leiten wird. Eingeladen wurde er vom Teilprojekt D (Peter Strohschneider) des Sonderforschungsbereiches „Institutionalität und Geschichtlichkeit“, welches sich mit der deutschen Literatur des Mittelalters beschäftigt.

Gumbrecht, der seit 1989 an der Universität Stanford lehrt, unterscheidet sogenannte Präsenzkulturen von Subjektivitätskulturen. Zu den letztgenannten gehört die neuzeitliche Gesellschaft, in der das einzelne Subjekt die Welt interpretiert und so bestimmten Handlungen Sinn zuschreibt. Präsenzkulturen sind hingegen dadurch gekennzeichnet, dass Rituale und Verkörperungen Sinn stiften. Während Herrscher in Präsenzkulturen ihre Macht immer ostentativ zeigen müssen, z.B. durch Insignien wie Zepter und Krone, kann Macht in einer Subjektivitätskultur latent bleiben. So ist Herrschaft – z.B. im Parlament – nicht davon abhängig, dass sich die Regierenden als Machthaber inszenieren.

Das Seminar, zu dem interessierte Mitarbeiter und Studierende der TU willkommen sind, findet am 6., 8. und 10. Dezember jeweils von 16.40 bis 19 Uhr im Hörsaalzentrum, Raum 301



Der Mönch und Sänger Eberhard von Sax in der Manessischen Handschrift aus dem 14. Jahrhundert. Die Miniatur zeigt den Sänger, der in einem Kirchenraum zu Maria und dem Kind betet. Die ewige Lampe im Bild steht für die Präsenz Gottes im Kirchenraum.

Quelle: Manessische Handschrift

(6.12.) bzw. 101 (8. und 10.12.), statt. Vorbereitende Lektüre steht in einem Ordner in der Bibliothek auf dem Zelleschen Weg sowie im Raum A 504 (Zellescher Weg 17) als Kopiervorlage bereit.

### Tag der offenen Tür

### Dezernat Technik für „Youngster“

Der Berufsbildungsbereich der Technischen Universität Dresden im Dezernat Technik beabsichtigt, am Donnerstag, 2. Dezember 1999 im Lehrgebäude Weberplatz 5 einen „Tag der offenen Tür“ durchzuführen.

In der Zeit von 8 bis 16.45 Uhr sind alle Interessenten einer Berufsbildung, Mitarbeiter der Fachausbildungsbereiche, Vertreter mitwirkender Unternehmen, Eltern von Auszubildenden und Angehörige der Universität eingeladen, sich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Im Bereich werden Auszubildende mit technischen Berufszielen, unter anderem Industrieelektroniker/in (Fachrichtung Gerätetechnik) und Industriemechaniker/in (Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik) auf bestem Niveau ausgebildet.

Dipl.-Ing. Günter Heyne  
Leiter Zentralwerkstatt

## Zum fünften Mal wurde der Philips-Vordiplom-Preis verliehen



Am 18. November 1999 verlieh Philips den Vordiplom-Preis an die vier besten Studenten im Vordiplom der Elektrotechnik der TU Dresden. Die Auszeichnung von insgesamt 7500 Mark ging in diesem Jahr an Ingo Wiemer, Martin Mittelbach, Rico Radeke und Michael Heise. Die Preisträger werden bis zum Studienende durch Philips betreut, zu Veranstaltungen eingeladen und bekommen An-

gebote zu Praktika beim Unternehmen. Übergeben wurde der Preis von Herrn Rost, Personalleiter des Unternehmens Narva Speziallampen GmbH Plauen. Neben der TU Dresden verleiht Philips den Vordiplom-Preis nur noch in drei weiteren deutschen Hochschulen: RWTH Aachen, TU Hannover und TU Hamburg-Harburg. Die Professoren Gerlach und Freyer (links) gratulierten. Sum

## Mit neuen Konzepten die Zukunft der Universitäten sichern

Tagung zu „Zielvereinbarung und Leistungsverträgen“ an der TU Dresden

Ein an deutschen Hochschulen derzeit heiß diskutiertes Thema war kürzlich Schwerpunkt einer Tagung an der TU Dresden (TUD). An dem vom Verein zur Förderung des Deutschen und Internationalen Wissenschaftsrechts e.V. vom 11. bis 12. November 1999 durchgeführten Seminar „Zielvereinbarung und Leistungsverträge“ nahmen über 100 Vertreter aus Hochschulen, Forschungsinstituten, Wirtschaft und Ministerien teil. In Referaten und Diskussionen wurden neben ökonomischen und hochschulpolitischen insbesondere juristische Aspekte der Zielvereinbarungen erörtert und unterschiedliche Erfahrungen zum Thema ausgetauscht.

Zielvereinbarungen oder Leistungsverträge finden als Instrumente der Leitung, Steuerung und Personalführung in großen Wirtschaftsunternehmen schon länger ihre Anwendung. Doch ihre Einführung wird zunehmend auch für Hochschulen interessant – zum Teil durch die ständigen Mittelkürzungen bedingt. Denn während in Zielvereinbarungen einerseits die Leistungen der Universitäten definiert sind, schreiben sie andererseits auch die dafür notwendigen Ressourcen seitens des staatlichen Partners fest. Da die Vereinbarungen in der Regel für einen mehrjährigen Zeitraum geschlossen werden, bliebe den Hochschulen damit die alljährliche Konfrontation mit unvorhergesehenen Kürzungen und Neuregelungen erspart. Darüber hinaus läge die Entscheidung über die Verwendung der Mittel bei der Hochschule, die nun unabhängig von strengen Ausgabenplanungen nach einzelnen Titeln die immer knapper werdenden Ressourcen flexibler und damit effizienter nutzen kann.

Neben den vielen Vorteilen, die sich die Hochschulen durch eine Einführung von Zielvereinbarungen versprechen, sind bei der Übernahme der Instrumente aus der Wirtschaft jedoch einige Fragen noch nicht ganz beantwortet: Wie sollen die konkreten Zielvorgaben, Leistungsbewertungen und Sanktionen angelegt sein? Und wie sind diese für die einzelnen Fakultäten und Professoren zu konkretisieren? Professor Dieter Leuze, Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung des Deutschen und Internationa-



Jura-Studiendekan Professor Hans-Heinrich Trute, TUD-Rektor Professor Achim Mehlhorn und TUD-Kanzler Alfred Post während der Tagung. Foto: Sum

len Wissenschaftsrechts e.V., weist auf den Kern des Problems hin: „Man kann hier nicht prinzipiell nach dem Nützlichkeitsprinzip verfahren, das kann sich eine Kulturnation nicht erlauben.“ Fertige Lösungen zu dieser Frage gibt es noch nicht – und doch wurden in Berlin, Baden-Württemberg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen bereits Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und den zuständigen Ministerien abgeschlossen. Und auch an der TUD laufen die Verhandlungen über die Einführung eines fünfjährigen Globalhaushalts, der zum 1. Januar 2000 beschlossen werden soll. Die TUD wird sich darin unter anderem verpflichten, die Lehre und Betreuung der Studenten zu verbessern, die Forschung und Lehre zu internationalisieren sowie die Interdisziplinarität zu fördern. Der Vorschlag hierzu wird demnächst in den Haushaltsausschuss des Sächsischen Landtages eingebracht.

Der Verein zur Förderung des Deutschen und Internationalen Wissenschaftsrechts e.V. sitzt in Köln und wurde Anfang der 90er Jahre gegründet. Er führt im Jahr mehrere Veranstaltungen zu aktuellen hochschulrechtlichen und -politischen Themen durch. Zu den rund 30 Mitgliedern des gemeinnützigen Vereins zählen Kanzler, Ministerialbeamte, Professoren und ehemalige Rektoren, aber auch die Hochschulrektoren-

konferenz und Einrichtungen wie die TUD oder die TU Kaiserslautern. Daneben gibt es einen Beirat zum Verein, dessen Vorsitz der Rektor der TUD, Professor Achim Mehlhorn, innehat.

Jeannine Helbig

### Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.  
Redaktion Besucheradresse: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel. 03 51/4 63-2882. Fax: 03 51/4 63-71 65.  
E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de.  
Außenstelle Medizinische Fakultät, Fetscherstr. 74, Tel.: 03 51/4 58-34 68, Fax: 03 51/4 58-53 68.  
Vertrieb: Petra Kaatz, Außenstelle an der Medizinischen Fakultät.  
Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel. / Fax: (03 51) 31 99-26 70, (03 51) 31 79 99 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de.  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.  
Redaktionsschluss: 19. November 1999.  
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigratische Systeme, Dresden.  
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

**VINITAS**  
Wein & Geschenkkeladen-Bistro  
Qualitätsweine verschiedener Regionen  
Verkostungen von Weinen und Spezereien  
Ihr Ruhepunkt im Einkaufsstrudel

Prager Straße 10 ☎ Tel.: 4 96 10 54



## Wie wertvoll ein vielleicht schlechtes Buch für das Selbstwertgefühl mancher Zeitungsleser sein kann

Ob die Thesen Roethes moralisch gut, politisch richtig oder wissenschaftlich seriös sind, mögen andere beurteilen – beispielsweise Soziologen oder Fachbuchrezensenten. Doch das Echo auf Roethes Buch gibt mir zu denken, und zwar in zweierlei Hinsicht. Erstens: Wie reagiert eine Zeitungsredaktion auf ein als heikel empfundenes Buch? Zweitens: Wie reagiert die Leserschaft auf die Reaktion der Zeitung, wie also ist das Leserecho auf das große Interview mit Thomas Roethe, das am 21. September 1999 in der Sächsischen Zeitung veröffentlicht worden war?

Zum ersten: Immer wieder kommen Untersuchungen zur sogenannten Ost-West-Problematik, zur Wende und deren Folgen, zu demokratiepolitischen Problemen im Gefolge des Beitritts

der DDR zur BRD auf den Markt. Einige dieser Arbeiten nehmen ihr Untersuchungsergebnis schon als Voraussetzung vorweg, indem sie von Ost-West-Unterschieden ausgehen, ohne je danach zu fragen, ob nicht etwa Stadt-Land-Unterschiede, soziale Unterschiede (Verdienst, kulturelle Traditionen) oder Nord-Süd-Unterschiede signifikanter wären. Andere untersuchen zuerst, wo denn die Hauptkonflikte liegen, um die dann analysieren zu können.

Sich nun als Zeitungsredakteur aus dem Meer der Veröffentlichungen ausgerechnet jene herauszupicken und durch ungewöhnlich große Aufmachung aufzuwerten, die offenbar gut geeignet ist, Gräben zu vertiefen, Feindbilder zu schaffen oder zu verstärken, zeugt nicht

gerade von journalistischer Kompetenz. Wenn Zeitungen die Pflicht zur sachlichen Information haben, wirkte dieses Roethe-Frage-Antwort-Spiel eher als Stimmungsmacher. Das journalistische Mittel des Interviews sorgte dabei nur scheinbar für Objektivität. In Wirklichkeit nämlich wurde der Leser weder mit Hintergründen und Zusatzinformationen noch mit einer wissenschaftlichen Bewertung des Buches bereichert. So wäre eine sachliche und kompetente Buchrezension, die Darstellung der wissenschaftlichen Methodik und verschiedener inhaltlicher Positionen in jedem Fall seriöser gewesen. Sie hätte den Leser besser in die Lage versetzt zu beurteilen, ob das Roethe-Buch gut oder schlecht ist und warum. Und sie hätte helfen können

herauszuarbeiten, was im Falle eines schlechten Buches dennoch hilfreich sein könnte.

Zum zweiten: Leser gehen auf das Stimmungsmache-Angebot ein. Obwohl das, was Roethe über DDR-Bürger im Interview sagt, in einigen Fällen völlig wahr ist, gibt es einen kollektiven Aufschrei der Empörung.

Die „Wahlfälscherprozesse“ um Berghofer haben aktenkundig gemacht, dass etwa 80 Prozent der DDR-Bürger immer ihren Erich gewählt haben – schon das allein bezeugt entweder mangelnde Zivilcourage oder Engagement für den Realsozialismus.

Gemessen an dem, was Tschechen, Slowaken, Polen, Ungarn und Rumänen an Risikobereitschaft aufgebracht haben, als sie in ziemlich großer Zahl

gegen ihre jeweiligen Obrigkeiten ankämpften, war das, was viele DDR-Bürger während der Agonie ihres Staates getan haben, eher Trittbrettfahrerei und moralische Leichenfledderei.

Keine Bevölkerung eines ehemaligen realsozialistischen Staates hatte so gute Möglichkeiten, sich über die Wirklichkeit heutiger kapitalistischer Länder zu informieren, wie die der DDR – sogar noch im „Tal der Ahnungslosen“. Damals einen Lebensstandard genießend, der trotz aller Mängel weltweit zum ersten Drittel gehörte, war es dreist, nach der D-Mark zu brüllen und sich nach erfolgter Wende über die mit der D-Mark-Gesellschaft verknüpften Unannehmlichkeiten zu empören – so, als sei man betrogen worden.

Mathias Bäuml

## „Arbeiten wie bei Honecker – Leben wie bei Kohl“

Deutsch-deutsche Vorwurfkultur: Soziologen der TU Dresden stritten über Roethe-Thesen

it seiner These vom „Arbeiten wie bei Honecker – Leben wie bei Kohl“ erzielte Rechtssoziologe Dr. Thomas Roethe in den vergangenen Wochen Schlagzeilen wie kaum ein anderer seiner Zunft. Eine Flut von Leserbriefen auf ein Interview mit ihm in der Sächsischen Zeitung zeigte, dass er mit solchen von ihm als wissenschaftlich fundiert bezeichneten Aussagen wie dem endlich notwendigen „Ärmel hochkrempeln“ bei der Bevölkerung im Osten Deutschlands nicht sehr viel Zuspruch findet. Aber auch in der Zunft der Soziologen, die aus geschichtlich nachvollziehbaren Gründen heute überwiegend von Professoren und Mitarbeitern aus dem Westen Deutschlands dominiert wird, stritt man über die Zulässigkeit seiner Aussagen.

FuFIS e. V., der Verein der Freunde und Förderer des Institutes für Soziologie an der TU Dresden, hatte daher alle Interessierten unter dem Titel: Deutsch-deutsche Vorwurfkultur: „Arbeiten wie bei Honecker – Leben wie bei Kohl“ zu einer Diskussionsrunde am Vorabend des 10. Jahrestages des Mauerfalls eingeladen.

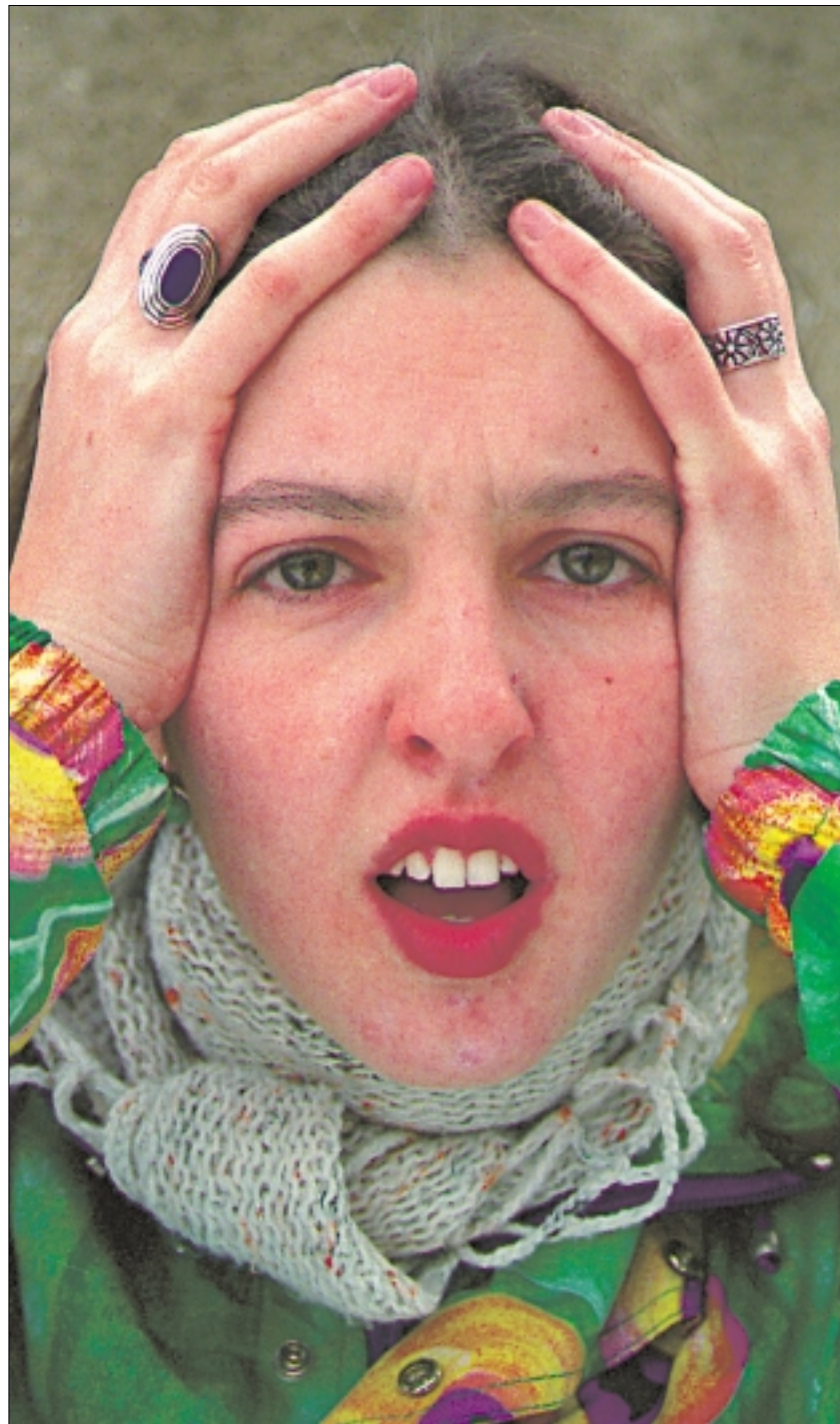
Sind die Thesen des Thomas Roethe nun wirklich „hochbezahlter Schwachsinn“, wie viele Ostler glauben (wollen) und auch einige Professoren meinen? Dr. Michael Hofmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der TU Dresden, hält die ganze Diskussion weniger für ein Ost-West-Problem. Er sieht in den Thesen von Roethe, die wohl vor allem die Sicht vieler Westdeutscher widerspiegeln, vielmehr eine Angst dieser Menschen vor dem sozialen Abstieg, von dem sie sich durch das „höhere proletarische Potenzial“ im Osten bedroht sähen. Dabei seien es vor allem die Menschen im Osten Deutschlands, die bis Mitte der 90er

Jahre „eine beispiellose Abwärtsmobilität“ erleben mußten. „77 Prozent sind sozial abgestiegen, nur 23 Prozent aufgestiegen“, zitiert Dr. Hofmann aus einer Studie zum Transformationsprozess in Ostdeutschland, die er zusammen mit einem Leipziger Soziologen durchgeführt hatte.

Prof. Jost Halfmann, Techniksoziologe an der TU Dresden, hat da eine andere Meinung. Er hält die ganze Diskussion für eine „reine Mediendiskussion“, die vor allem darauf beruhe, dass die modernen Massenmedien immer neue Konflikte und Themen finden (müssten) und sie daher „aufbauschen“. Dem widersprechen nicht nur anwesende Studenten und Absolventen des Institutes, sondern auch dessen Geschäftsführender Direktor, Prof. Karl-Siegbert Rehberg. Er glaubt im Gegensatz zu Prof. Halfmann, dass Menschen und nicht Strukturen und Medien die primäre Rolle spielen. Er sieht das „Differenzenerlebnis“ bei Ostdeutschen als sehr wohl gegeben an und bezeichnete es als Dilemma von „Deutungsverlust versus Positionserhaltung“. Studenten fügten hinzu, dass sie selbst zwar im studentischen Milieu kaum Ost-West-Unterschiede wahrnahmen, in Gesprächen mit „anderen sozialen Schichten“ aber sehr wohl die Erfahrung machten, dass die Wahrnehmung der Gegensätze zwischen Ost und West eher zunimmt.

Abschließend verwies Dr. Hofmann mit einem Zitat von Hradil darauf, dass die „Chaosqualifikation des Ostdeutschen als entscheidende Modernisierungsvoraussetzung“ zu sehen sei. Anders ausgedrückt könnte man auch formulieren, dass die Erfahrungen der Ostdeutschen mit dem Umbruch eigentlich als „Vorteil“ für abzusehende weitere Umbrüche auch in (West-) Europa gesehen werden können.

René Krempkow



Welch Zumutung! Aber muss man ein schlechtes Buch wichtig nehmen? Foto: Hel.

### Buch-Tipp

Die Münchner Wissenschaftler Dieter Grosser und Stephan Bierling sowie der Politikredakteur Friedrich Kurz hatten bereits 1991 mit „Die sieben Mythen der Wiedervereinigung. Fakten und Analysen zu einem Prozess ohne Alternative“ eine interessante Analyse zum Beitritt der DDR in die BRD vorgelegt (Ehrentwirth Verlag München 1991, ISBN 3-431-03211-7).

Die drei Texte des Buches („Triebkräfte der Wiedervereinigung“, „Die sieben Mythen der Wiedervereinigung“, „Ungarn 89 und Ostberlin – das Ende der Mauer“) lesen sich gerade im heutigen Kontext gewinnbringend. mb

### Kurz notiert

### „Politische Herrschaft und moderne Technik“

„Wissenschaftliche Expertise, Legitimation und politische Entscheidung – Paradoxien im Verhältnis von Wissenschaft und Politik“ heißt ein Vortrag von Prof. Peter Weingart (Bielefeld); Donnerstag, 9. Dezember 1999 um 20 Uhr, Dreikönigskirche Dresden, der im Rahmen der Tagung „Politische Herrschaft und moderne Technik. Innovationskulturen in der Bundesrepublik und der DDR“ stattfindet. Veranstalter: Hannah-Arendt-Institut und Institut für Geschichte der Technik und der Technikwissenschaften der TU Dresden. Die Tagung beleuchtet die Zusammenhänge zwischen politischem System, Innovationen und wirtschaftlicher Entwicklung. Die Auswirkungen staatlicher Technologie- und Hochschulpolitik stehen im Mittelpunkt vieler Beiträge zur Tagung. An der Schnittstelle von Politik- und Wirtschaftswissenschaften, von Technik- und Kulturgeschichte behandeln die einzelnen Sektionen charakteristische Merkmale der Innovationskulturen der DDR und der Bundesrepublik.

www.tu-dresden.de/hait/tag99\_12.htm

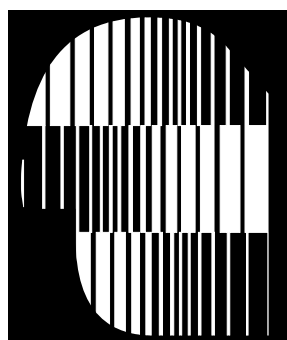
Zum vierten Mal findet in diesem Jahr am 2. und 3. Dezember das Kolloquium „Wirtschaft und Verkehr“ als Höhepunkt der Arbeit des Alcatel SEL Stiftungskollegs für interdisziplinäre Verkehrsforschung an der TU Dresden statt. Professor Ulrike Stopka, Sprecherin des Stiftungskollegs, gibt Auskunft über die Themen in diesem Jahr.

Das ist inzwischen das vierte Kolloquium „Wirtschaft und Verkehr“. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Themen der vergangenen vier Jahre?

Das Alcatel SEL Stiftungskolleg für interdisziplinäre Verkehrsforschung an der TU Dresden sieht seinen primären Gegenstand in der Förderung von For-

## Die Europäische Union und Osteuropa

Alcatel SEL Stiftungskolleg: 4. Kolloquium „Wirtschaft und Verkehr“



schung, Lehre und Wissenschaft mit dem Ziel, die Gestaltungsaufgaben für den Verkehr von morgen lösen zu helfen. Einen sehr wichtigen Themenkreis bildeten in den letzten zwei Jahren alle verkehrspolitischen Fragen, die sich aus der Erweiterung

der Europäischen Union durch die potenziellen Beitrittsländer Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Estland und Slowenien ergeben. Wie können die Verkehrsmärkte Osteuropas an den Stand der westeuropäischen Verkehrsmärkte herangeführt werden? Welche Sicherheitsanforderungen, technische und Umweltstandards gilt es umzusetzen? Wie gestaltet sich der zukünftige ordnungspolitische Rahmen auf den Verkehrsmärkten Europas? Diese Probleme haben uns bereits in den vergangenen Jahren beschäftigt, beispielsweise im Rahmen eines Kolloquiums im

Sommer 1998, das speziell unserem Nachbarland Polen gewidmet war.

Welchen Schwerpunkt haben Sie in diesem Jahr gewählt?

In diesem Jahr lautet das Thema, über das Verkehrsexperten, Politiker und Firmenvertreter diskutieren wollen, „Dynamik und Wettbewerb auf den Verkehrs- und Telematikmärkten der Europäischen Union“.

In den Vorträgen kommen Vertreter der DG VII der Europäischen Kommission zu Stand und den Auswirkungen der Beitrittsverhandlungen mit den

neuen Mitgliedsstaaten im Verkehrsreich, aber auch Vertreter von Bundesministerien und vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA) zu Wachstum und Beschäftigung im europäischen Verkehrsraum zu Wort. Chancen und Konfliktfelder privater Logistikanbieter auf den Verkehrsmärkten Europas sowie die Bedeutung innovativer Bahnsysteme für die Erhöhung der Effizienz und Leistungsfähigkeit des europäischen Eisenbahnverkehrs sind ebenso Gegenstand des Kolloquiums wie die damit verbundene Entwicklung der Telematikmärkte.

Weitere Informationen und Anmeldung: Professor Ulrike Stopka; Tel.: (03 51) 4 63 - 68 20; Fax.: (03 51) 4 63 - 68 54. are

# Mit DAVID weltweit erstmals den Blutfluss in der Lunge messen

Monitor zur nichtinvasiven Messung des pulmonalen Blutflusses vorgestellt



Dr. Thilo Winkler und Dr. Marcelo Gama de Abreu von der Klinik und Poliklinik für Anästhesie und Intensivtherapie demonstrieren die Funktionsweise von DAVID, dem Monitor zur nichtinvasiven Messung des pulmonalen Blutflusses. Foto: Eckold

Schnell einsetzbare und den Patienten nicht belastende Untersuchungsmethoden sind gerade in der Anästhesie und Intensivmedizin von entscheidender Bedeutung und daher immer wieder Gegenstand von Forschungsprojekten. Der Klinik und Poliklinik für Anästhesie und Intensivtherapie (Direktor: Professor Detlev Michael Albrecht) ist es in Kooperation mit der Leipziger Firma MedServ nun gelungen, ein Gerät zur nichtinvasiven Messung des Blutflusses zu entwickeln. Das Gerät DAVID wurde auf der Medica in Düsseldorf als Weltneuheit präsentiert.

Die Bestimmung des Blutflusses bei Intensivpatienten ist in vielen Situationen notwendig. Benötigt wird der Wert zur Steuerung der Therapie, zum Beispiel der Medikamentenabgabe, der Flüssigkeitszufuhr und des Beatmungsgerätes. Bislang erfolgte die Messung ausschließlich durch in-



vasive, die Körperintegrität verletzende Methoden, wofür ein Herzkatheter gelegt werden musste. Das bedeutete vor allem für die schwerkranken Patienten eine zusätzliche Belastung und erhöhte zudem die Infektionsgefahr.

Mit DAVID ist nun eine nichtinvasive Messung des Blutflusses in der Lunge möglich, die den Einsatz der konventionellen Methoden in der Anästhesie und Intensivmedizin ablösen kann. Die neue Messmethode beruht auf dem Prinzip der teilweisen Rückatmung des ausgeatmeten Kohlendioxids (CO<sub>2</sub>) bei kontrolliert beatmeten Patienten. Das eigentliche Messelement wird zwischen den Tu-

bus des Patienten und das Beatmungsgerät geschaltet. Zwei Sensoren messen den CO<sub>2</sub>-Partialdruck und den Volumenstrom. Während der Rückatmung ändern sich beide Werte. Daraus wird im Monitor der Blutfluss in der Lunge errechnet und angezeigt.

Durch die in Dresden entwickelte Methode werden die Patienten entlastet, und das Gerät ist auch schnell einsatzbereit – im Ernstfall können bis zu 15 wertvolle Minuten eingespart werden. Außerdem entstehen geringere Kosten, da die Katheterisierung wegfällt.

Für DAVID, dessen Marktreife vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit mit 600 000 Mark gefördert wurde, interessieren sich besonders die Universitätskliniken; das Herzzentrum Leipzig, die Universitätsklinik München und die Universitätsklinik Tübingen nutzen DAVID bereits. **Jeannine Helbig**

## 2. Dezember: Wieder Gründerfeyer

Am 2. Dezember um 18.30 Uhr veranstaltet die Gründerinitiative Dresden exists wieder ein Gründerfeyer. Treffpunkt für Studenten, Wissenschaftler und junge Gründer. Veranstaltungsort ist das Hörsaalzentrum der TUDresden an der Bergstraße gegenüber der neuen Mensa. Gastredner ist Prof. Dr. h.c. Hasso Plattner, Vorstandssprecher und Mitbegründer der Firma SAP AG. Auf dem Veranstaltungsposter für das nächste Gründerfeyer steht in großen Lettern „Mr. Erfolg zu Gast“. Kaum ein anderer deutscher Firmenchef hat eine so reißerische Headline verdient wie Hasso Plattner. 1972 gründete er mit vier weiteren ehemaligen IBM-Mitarbeitern die SAP. Heute ist das Unternehmen der weltweit führende Hersteller von betriebswirtschaftlicher Standard-

software und beschäftigt rund um den Globus mehr als 19 000 Mitarbeiter.

Hasso Plattner ist ein sympathischer Mensch mit charismatischer Ausstrahlung. Bei seinen Auftritten erleben die Zuhörer seine Erfolgsstory in einem lebendigen Vortrag. Wer in Alltagsproblemen den Überblick verliert, kann von Hasso Plattner den unternehmerischen Weitblick und strategisches Denken lernen. Eigenschaften, die gerade Studenten, Unternehmensgründer und Firmenchefs interessieren dürften. Hasso Plattner ist nicht nur ein Mensch der großen Worte, er engagiert sich ganz konkret. Seit verganginem Jahr gibt es an der TU Dresden den SAP-Stiftungslehrstuhl für Technologieorientierte Existenzgründung und Innovationsmanagement. **MinMe**

## Partner für Untersuchungen von Stoffwechselerkrankungen

Arbeitsgruppe der Medizinischen Klinik III bietet Hilfe an

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Rheumatologie und Stoffwechselerkrankungen der Medizinischen Klinik III stellte sich auf der Medica als Partner für klinische Studien vor. Die Gruppe bietet molekularbiologische Methoden zur differenzierten Diabetes-Diagnostik an, die angesichts des wachsenden Alters der Bevölkerung und der hohen Anzahl von Diabetikern dringend erforderlich ist.

Unter Leitung von Privatdozent Dr. med. Jürgen Gräßler wurden neue wissenschaftliche Erkenntnisse ausgewertet und die molekulargenetische Analyse von sogenannten MODY-Gen-Defekten etabliert. MODY-Gene führen ursächlich zur Entstehung eines monogenetisch verursachten Diabetes. Bisher wurde angenommen, dass MODY-Gene nur an etwa zwei Prozent der Diabeteserkrankungen beteiligt sind. Eine kürzlich veröffentlichte europäische Studie lässt jedoch vermuten, dass möglicherweise 10 bis 15 Prozent der Diabeteserkrankungen durch Veränderungen in den MODY-Genen hervorgerufen werden. Im klinischen Erscheinungsbild kann der MODY-Diabetes sowohl dem Diabetes Typ 1 als auch dem Diabetes Typ 2 ähneln. Fünf von Veränderungen betroffene Gene sind identifiziert. Haben beispielsweise die Gene MODY 1 und 3 Mutationen, kommt es zu Produktionsstopp von Insulin und akuten Stoffwechselstörungen. Der Patient muss sich Insulin spritzen. Sind die MODY-Gene 2, 4

und 5 betroffen, kommt der Kranke mit oralen Medikamenten aus, die die Insulinproduktion im Körper anregen. Bei Mutationen im MODY-Gen 5 treten verstärkt Nierenschäden auf. Man weiß inzwischen auch, dass bei vielen Frauen, die einen Schwangerschaftsdiabetes entwickeln, eine Veränderung der MODY-Gene, insbesondere des MODY-Gens 2, verantwortlich ist.

Ein weiterer Komplex der von der Arbeitsgruppe angebotenen Laboruntersuchungen ist auf das individuelle Risiko für die Ausprägung einer Atherosklerose – einer Folge- oder Begleiterkrankung des Diabetes – gerichtet. Spätfolgen des Diabetes können Schäden an den großen Gefäßen sowie an den Kapillaren von Nieren und Nerven sowie der Netzhaut des Auges sein. Zu diesem Zweck wird eine biochemische Untersuchung auf den oxidativen Stress im Blut angeboten.

„Eine rechtzeitige und sichere Diabetes-Diagnose, z.B. durch die von uns angebotenen molekularbiologischen Methoden“, erklärt Dr. Gräßler, „entscheidet über die Wahl einer adäquaten Therapiestrategie zur Verhinderung akuter Komplikationen und diabetischer Spätfolgen. Sie einzuführen wäre in unserem Gesundheitssystem, wo nur etwa die Hälfte der Diabetiker richtig behandelt werden, außerordentlich sinnvoll. Derzeit dienen diese Methoden aufgrund ihres hohen technischen Aufwandes jedoch vor allem der Forschung.“ **(fie)**

## Praktisch, doch theoretisch anspruchsvoll

225 Jahre Hebammenausbildung in Dresden

In diesem Jahr können die Dresdner Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie die Fachrichtung Hebammen der Medizinischen Berufsfachschule ein seltenes Jubiläum feiern: Vor 225 Jahren beschloss eine gemeinnützige Gesellschaft die Errichtung einer Hebammenschule in Dresden, von der sich eine ungebrochene Traditionslinie zu den genannten Einrichtungen verfolgen lässt.

Die im Februar 1775 im Anatomieflügel der Neustädter Kasernen eröffnete Anstalt verfügte zunächst über sechs Betten; den Unterricht erteilte der Lehrer für Chirurgie am Collegium medico-chirurgicum. Mit dieser Medizinschule wurde das Hebammeninstitut im Jahre 1881 vereinigt und ausgebaut. Johann Christoph Richter (um 1752-1788) wurde als erster ausschließlich in der Geburtshilfe tätiger Lehrer in Frankreich und Deutschland ausgebildet und eingestellt. Damit erreichte die Hebammenlehranstalt ein

hohes Ausbildungsniveau, wodurch sie sich auch später immer wieder auszeichnete. Die Geschichte der Frauenheilkunde prägende Ärzte wie Carl Gustav Carus (1789-1869), Franz von Winckel (1837-1911) und Gerhard Christian Leopold (1846-1911) leiteten die Klinik, die seit 1814/15 als Entbindungsanstalt, Königliche Frauenklinik und – nach ihrem Umzug in den Neubau in Dresden-Johannstadt – als Neue Königliche Frauenklinik zu einer der besten, im Range einer Universitätsfrauenklinik stehenden Einrichtung ausgebaut wurde. Aber zu keiner Zeit wurde das Gründungsanliegen – die Ausbildung befähigter Hebammen zum Wohle der Frauen und Kinder – vernachlässigt. Auch nachdem die Frauenklinik – seit 1881 vom König bzw. Staat unterhalten – in Folge der fast völligen Zerstörung im Februar 1945 und mit dem Ziel des rationelleren Wiederaufbaus mit dem Johannstädter Stadt Krankenhaus vereinigt worden war, wurde die Ausbildung von

Hebammen wieder aufgenommen und bis in die Gegenwart auf hohem Niveau fortgeführt. Noch heute erinnern sich die damaligen Hebammenschülerinnen gern daran, dass Robert Ganse (1909-1972), der letzte Direktor der noch in der Klinik wohnte, Wert auf einen theoretisch tiefgründigen und gleichzeitig sehr praxisbezogenen Unterricht legte, dann aber auch dem Urteil „seiner“ Hebammen vertraute. Seit 1993 als Frauenklinik des Universitätsklinikums Dresden in die TU integriert, soll sie nun gemeinsam mit der Kinderklinik einen Neubau erhalten. Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft die unverzichtbare, enge Zusammenarbeit von Klinik und Berufsfachschule der Ausbildung von Hebammen dienen wird, da „ohne welche praktische Unterweisung der übrige Unterricht nur ein leeres Gewäsch bleiben würde“, wie es schon 1777 erkannt worden war. Beide Einrichtungen würdigten ihr 225-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung. **Dr. Marina Lienert**

Imbau  
1/120  
Farbe

LBS  
1/122

**BMBF-Staatssekretär Uwe Thomas zu Gast an der TUD**



*Uwe Thomas, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), war am 16. November 1999 Gast der TU Dresden. In einer zweistündigen Präsentation unter Leitung von Professor Hans Wiesmeth wurden ihm ausgewählte Großforschungsprojekte vorgestellt, die gegenwärtig an der TUD laufen und vom BMBF gefördert werden. Thomas konnte sich somit von der exzellenten Leistungsfähigkeit der Forschung an der Dresdner Universität überzeugen. Ihm wurde unter anderem eine neue Forschungs-CD der TU Dresden übergeben.*  
 J.H./Foto: sum

**Alttolck Hof  
rechts oben  
2/100**

**Die Marke – ein emotionales Versprechen**

Kolloquium „Wettbewerb und Unternehmensführung“

Eine Marke ist ein Glaubensbekenntnis, ein emotionales Versprechen, eine emotionale Heimat (Eberhard P. Wensauer in seinem Hauptreferat zum Kolloquium „Wettbewerb und Unternehmensführung“ am 12. November 1999).

Am 12. November 1999 fand das diesjährige Kolloquium „Wettbewerb und Unternehmensführung“ zum Rahmenthema „Kundenbindung bei veränderten Wettbewerbsbedingungen“ statt. Zugleich wurden die im zweijährigen Rhythmus zu verleihenden Otto-Beisheim-Förderpreise für wissenschaftliche Leistungen vergeben; ausgezeichnet wurden für die beste Habilitationsarbeit: Dr. Richard Reichel, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, für die beste Doktorarbeit: Dr. Kerstin Fink, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, für das beste wirtschaftswissenschaftliche Lehrbuch: Professor Thomas Gries, Universität Gesamthochschule Paderborn, für die beste Diplomarbeit: Robert Böhmer, TU Dresden. Der Festvortrag und die Diskussion konzentrierten sich auf das Spannungsfeld der Werbung zwischen Rationalität und Emotion. Die Redaktion stellte zu diesem Themenbereich dem Organisator der Veranstaltung, Professor Ulrich Blum, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, einige Fragen:



Blick aufs Podium.

Foto: Müller

ökonomischen Theoriebildung darstellt. Der homo oeconomicus entscheidet rational und zieht immer das Bessere dem Guten vor – allerdings finden sich in der Praxis viele Widersprüche zu diesem Paradigma – teilweise sind diese noch erklärbar, z. B. durch fehlende Information und Begrenztheit des Denkvermögens, aber auch durch ungenügende Zeit für die Analyse. Oft erscheint das Handeln der Menschen jedoch nicht rational, deshalb aber lange noch nicht verrückt, und genau hier versucht das Kolloquium, Antworten zu finden.

*Ein Schwerpunkt Ihrer Veranstaltung ist die Kundenbindung - ist diese denn emotional erklärbar?*

**Ulrich Blum:** Ja, aber nicht nur, denn das Ändern von Kundenbeziehungen führt auch zu Kosten, was jeder kennt, der einer zu großen Auswahl gegenübersteht – aber eine Vielzahl von Bin-

dungen ist eben nur emotional erklärbar – „Bauch schlägt Kopf“ – wie wir es ja auch aus den zwischenmenschlichen Beziehungen kennen.

*Welche Botschaft folgt daraus für die Unternehmen?*

**Ulrich Blum:** Emotionale Botschaften müssen verständlich und eingängig sein – genau hierdurch läßt sich Markentreue erzeugen, wie erfolgreiche Beispiele belegen. Und Markentreue hat auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung, weil sie den Unternehmen eine bessere Planbarkeit ermöglicht – Voraussetzung dafür ist allerdings eine Ur-tugend des Menschen: das Vertrauen.

**Internationaler Preis für Dresdner Forscher Professor Gernot Krabbes**

Entwicklung großer supraleitender Kristalle gewürdigt

Professor Dr. Gernot Krabbes vom Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW) hat für die Entwicklung großer supraleitender Kristalle den PASREG Award of Excellence erhalten.

PASREG steht für „Processing and Application of Superconducting Rare Earth Large Grain Materials“ und bezeichnet sowohl ein unabhängiges internationales Wissenschaftlerkomitee als auch eine regelmäßig stattfindende internationale Tagung, zu der sich die weltweit führenden Supraleiter-Forscher im Oktober dieses Jahres in Morioka, Japan, getroffen haben. Professor Krabbes und seine Kollegen im IFW entwickeln erfolgreich supraleitende Einkristalle aus Yttrium-Barium-Kupfer-Oxid (YBCO), in denen sehr hohe supraleitende Ringströme verankert werden können. Supraleitung - das ist Stromfluss ohne Widerstand. Somit fließen diese Ringströme, wenn sie einmal in Gang gesetzt sind, endlos und verlustfrei. Mehr noch – sie bewirken die Entstehung eines Magnetfeldes, das ebenso permanent ist wie die fließenden Ströme. Dabei sind supraleitende Permanentmagnete bedeutend stärker als herkömmliche Magnete. In den Supraleiterkristallen konnten Felder bis zu 14,35 Tesla verankert werden, sie stellen die derzeit stärksten Dauermagnete der Welt dar. Je größer die supraleitenden Kristalle

sind, desto größere Kreis ziehen die Ringströme im Material und entsprechend größer sind auch die Magnetfelder, die der Supraleiter auf diese Weise erzeugt. Die Präparation großer Einkristalle ist allerdings nicht trivial. Im IFW werden die Kristalle in einem trickreichen Verfahren hergestellt, bei dem zunächst die Ausgangspulver nach einem besonderen Rezept gemischt, gemahlen und zu Formlingen gepresst werden. Diese werden partiell geschmolzen und mit einem Kristallisationskeim „geimpft“, der den zukünftigen Kristallen die gewünschte Orientierung vorgibt. In einer anschließenden tagelangen Wärmebehandlung unter genau definierten Temperaturverläufen bildet sich ein Einkristall, in dem gezielt mikroskopische Fremdpartikel eingebaut sind. Das Know-how, wie man am Ende tatsächlich YBCO-Kristalle mit guten supraleitenden und magnetischen Eigenschaften erhält, hat Professor Krabbes mit seinem Team entwickelt. Aus seiner „Küche“ kommt das Material, das sein Kollege Dr. Günter Fuchs zum weltweit stärksten Dauermagneten verarbeitet hat.

Mit dem PASREG Award of Excellence wurde diese Spitzenleistung international gewürdigt. Weitere Auskünfte erteilt auch: Prof. Gernot Krabbes, Tel. (0351) 4 65 94 10, E-Mail: g.krabbes@ifw-dresden.de **PI**

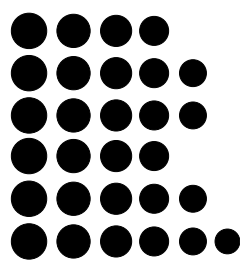
**DKV  
2/90**

**Kurhotel  
Heringsdorf  
1/110**

**1001 Märchen  
2/118**

# Ost und West mit gleichem Niveau der Mietbelastung

Wohnungsmarktbeobachtungssystem gefordert



marktbeobachtung in Sachsen für notwendig.

Als eine Grundlage dafür kann das inzwischen gemeinsam mit Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen eingerichtete Stimmungsbarometer dienen. Vorbildhaft bei der Schaffung einer verbesserten Informationsbasis für die Begründung der Wohnungspolitik sind derzeit die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Dies stellen Vertreter der Forschungs- und Finanzierungsinstitute der Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Sachsen und des Bundes im Rahmen der Arbeitskreistagung am 11. und 12. November 1999 im Dresdner Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR) heraus. Vor dem Hintergrund sich ständig verändernder Rahmenbedingungen auf den Wohnungsmärkten

Der Arbeitskreis „Wohnungsmarktbeobachtung der Länder“ hält eine Institutionalisierung vorhandener Ansätze zur Wohnungsmarktbeobachtung in Sachsen für notwendig. Der Arbeitskreis „Wohnungsmarktbeobachtung der Länder“ hält eine Institutionalisierung vorhandener Ansätze zur Wohnungsmarktbeobachtung in Sachsen für notwendig. Der Arbeitskreis „Wohnungsmarktbeobachtung der Länder“ hält eine Institutionalisierung vorhandener Ansätze zur Wohnungsmarktbeobachtung in Sachsen für notwendig.

trafen sich die Experten zum Erfahrungsaustausch über neue Trends und methodische Fragen der Wohnungsmarktbeobachtung und -prognose. Dabei stellten die Teilnehmer unter anderem fest, dass sich neue und alte Länder in Fragen des Wohnungsmarktes schrittweise angleichen. Die Mietbelastung der Haushalte ist, nach Meinung des Vertreters des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, mit rund 25 Prozent in den neuen Ländern trotz niedrigerer Mieten auf gleichem Niveau. In den Regionen der Länder gibt es allerdings große Unterschiede zwischen den Verdichtungsräumen und den ländlichen Gebieten, weshalb eine Regionalisierung der Wohnungsmarktbeobachtung sehr wichtig ist.

Trendsetter bei der Wohnungsmarktbeobachtung im Osten Deutschlands könnte das Land Sachsen werden, wie die Arbeiten am Institut für ökologische Raumentwicklung zeigen.

Ansprechpartner im IÖR: Irene Iwanow (03 51) 46 79-2 49.

**Jörg Rathmann**

Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden

Tel.: (03 51) 46 79 - 2 73

Fax.: (03 51) 46 79 - 212

E-Mail:

rathmann@rcs.urz.tu-dresden.de

# Nun auch im Osten „fliegen“

TU auf der wissenschaftlich-technologischen Konferenz „AVIA 99“ Kiew vertreten



Dieser Hangar in Kiew steht auch der studentischen Ausbildung zur Verfügung. Die Dresdner Delegation zur AVIA 99 konnte diesen Hangar ausführlich besichtigen. Foto: Repra Katalog

Ende Oktober diesen Jahres fand in der ukrainischen Hauptstadt Kiew die wissenschaftliche und technologische Konferenz „AVIA 99“ statt. Eingebettet im Rahmen der Internationalen Luftfahrtausstellung „AVIAWORLD – XXI“, einem der bedeutendsten Luftfahrtereignisse auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, wurde sie durch

die Kiewer Internationale Universität für Zivilluftfahrt „KIUCA“ veranstaltet. Erstmals konnte sich auch die TU Dresden, vertreten durch Dipl.-Ing. Matthias Winker (Institut für Luftfahrt), über eine Einladung freuen.

Dass das Debüt der TUD bei der „AVIA 99“ zu einem Erfolg wurde, ließ sich anhand des großen Interesses an dem gehaltenen Vortrag „Lehre und Forschung für die Luftfahrt an der TU Dresden“ und der Resonanz aus einer Vielzahl von Einzelgesprächen feststellen.

Ein weiterer wesentlicher Grund der 5-tägigen Reise war das Kennenlernen der „KIUCA“. Hierbei wurden durch Prof. O. Zaporozhets (KIUCA) und M. Winker Lehr- und Forschungsinhalte auf dem Gebiet des Luftverkehrs vorgestellt und verglichen sowie Möglichkeiten zur Belebung der 1973 gegründeten, während der Wendezeit jedoch verlorengegangenen Kontakte untersucht. Im Ergebnis der Gespräche konnten hervorragende Übereinstimmungen und Ergänzungen auf wissen-

schaftlicher Ebene festgestellt werden, die vor allem auch der TU Dresden ein enormes Potential für ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Luftfahrt bieten können. Als besonders interessant für die Luftfahrer der TU Dresden ist neben dem Zugang zur ukrainischen Luftfahrtindustrie über die „KIUCA“ auch die Nutzung der im großen Umfang vorhandenen praktischen Lehr- und Forschungsmittel. Beispielsweise stehen für die Wissenschaftler und Studenten mehr als zehn Verkehrsflugzeuge unterschiedlicher Kategorien, vier Teststände für Antriebsanlagen mit je drei Triebwerken, zwei Windkanäle, verschiedene Flugsimulatoren und eine Vielzahl an Laboratorien für Werkstoffuntersuchungen bereit. Die enge Zusammenarbeit der Kiewer Universität mit dem Designbüro des Flugzeugherstellers „Antonov“ und dem auf dem Campus beheimateten Hersteller von Ultraleichtflugzeugen der Marke „Aeroprakt“ verdient besondere Erwähnung.

**Matthias Winker**  
Institut für Luftfahrt

## Wenn sich nicht nur der Herbst aufs Gemüt legt...

Psychologische Untersuchung bei jungen Frauen

Depressive Verstimmungen sind eine relativ häufige Begleiterscheinung unseres Alltagslebens. Die meisten Menschen kennen das Gefühl, einen vorübergehenden kurzen Anflug von Traurigkeit zu haben. Bei manchen Menschen hält dieses Gefühl jedoch länger an und macht es ihnen schwer, alltäglichen Verpflichtungen sowie Hobbys und Interessen nachzugehen. Aus internationalen Forschungsuntersuchungen ist bekannt, dass 10 bis 25 Prozent der Frauen mindestens einmal in ihrem Leben unter einer länger andauernden depressiven Verstimmung leiden, fast doppelt so häufig wie Männer. Diese depressiven Verstimmungen können dabei mit ganz verschiedenen Veränderungen in der allgemeinen Befindlichkeit einhergehen, wie z. B. Niedergeschlagenheit, Lustlosigkeit oder Interessenlosigkeit, Schuldgefühlen, Konzentrationsproblemen, innerer Unruhe, Schlafproblemen und Appetitveränderungen. Wenig untersucht ist, wie sich während einer solchen Phase Wahrnehmungsprozesse verändern. Erkenntnisse zu diesem Bereich könnten wichtige Hinweise für die psychologische Psychotherapie ergeben und einen Fortschritt für das Verständnis länger andauernder depressiver Verstimmungen bewirken.

Das Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie der



Herbstwetter – Trübseligkeit? Psychologen untersuchen depressive Verstimmungen. Foto: Holm Dietrich

TU Dresden führt daher eine psychologische Untersuchung bei jungen Frauen mit depressiven Verstimmungen unter Leitung und Mitarbeit von Dr. Eni Becker, Dr. Mike Rinck und Dipl.-Psych. Regina John durch. In diesem Projekt werden Interpretations-, Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsprozesse bei Frauen zwischen 18 und 35 Jahren mit depressiven Verstimmungen mit Hilfe von einfachen Aufgaben untersucht.

Die Teilnehmerinnen erhalten eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Studie und eine kleine Aufwandsentschädigung. Die Untersuchungen an der TU Dresden dauern ca. drei Stunden. Interessenten können sich telefonisch unter (0351) 4 63-69 88 melden. **R.J.**

**D.Philharmonie**  
2/236

# Bessere Software für den Matheunterricht

**Katja Huth entwickelt computergestütztes Hilfsmodul**

Derzeit auf dem Markt erhältliche Lern- und Übungssoftware für den Grundschulbereich zeichnet sich oftmals durch gravierende didaktische und programmtechnische Mängel aus.

Ein Hauptkritikpunkt vieler Anwender und Evaluatoren solcher Programme betrifft die Gestaltung von Rückmeldungen und Hilfestellungen nach einem Fehler. Die Realisierung von Feedback als eine wesentliche Voraussetzung für Lernerfolg bzw. Lernzielerreichung gestaltet sich in einer Vielzahl mathematischer Lern- und Übungssoftware als simple Falsch-/Richtig-Rückmeldung. Der Schüler erfährt auf diese Weise weder etwas über den Ort und die Art seines Fehlers, noch, welche fehlerhaften Lösungsstrategien diesem Fehler zugrunde liegen können und wie dieser Fehler zu beheben ist, so dass es ihm oftmals nur mittels Versuch und Irrtum möglich ist, zu einer korrekten Lösung zu gelangen.

Diplompsychologin Katja Huth, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens, hat sich in ihrer Dissertati-

on daher das Ziel gesetzt, ein computergestütztes Modul für den Erwerb der schriftlichen Grundrechenarten zu entwickeln, welches dem Schüler bei auftretenden Fehlern ein informatives Feedback und kontextsensitive Hilfen anbietet. Voraussetzung hierfür ist eine detaillierte Aufgabenanalyse. Denn erst das Wissen darüber, welche Fertigkeiten für eine erfolgreiche Aufgabenbearbeitung gekannt werden müssen, liefert die Grundlage für eine differenzierte Fehleranalyse. In einer an Drittklässlern Dresdner Grundschulen durchgeführten Untersuchung wurden vor dem Hintergrund dieser Aufgabenanalyse Subtraktionsaufgaben konstruiert und eingesetzt, die eine Diagnose nicht beherrschter Subprozeduren des Subtraktionsalgorithmus ermöglichten. Die wesentlichsten Ergebnisse dieser Studie konnte Katja Huth dank der Förderung durch den Freundeskreis der TU Dresden im August diesen Jahres auf der 8th European Conference for Research on Learning and Instruction (EARLI) in Göteborg vorstellen. **Katja Huth**



Katja Huth auf der 8th European Conference for Research on Learning and Instruction (EARLI) in Göteborg. Foto: Archiv H.

## Der konziliare Prozess – nicht in Rom, sondern in Dresden

Ob und in welcher Form Pressestelle und Universitätsmarketing den Verlauf und die Ergebnisse der jüngsten Konzilssitzung gegenüber der Öffentlichkeit darstellen, ist mir unbekannt. Diese Stellungnahme ist daher subjektiv, vielleicht nicht überall erwünscht, aber zweifellos erlaubt.

Jedes Konzilsmitglied, das den Verlauf der aktuellen hochschulpolitischen Konfliktlinien auch nur halbwegs kannte, wusste, dass nicht die Erörterung der Berichte über gestern, sondern die Fortschreibung der Grundordnung für morgen im Zentrum des Interesses stand. Folgerichtig passierten der Tätigkeitsbericht des Rektoratskollegiums, der Lehrbericht, der Forschungsbericht, der Jahresbericht des Studentenwerks sowie der Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten mehr oder weniger anstandslos das Plenum.

Ganz anders dagegen die Situation bei der Grundordnung. Gewiss hat die bisherige Beschlusslage die Alltagsarbeit der Gremien nicht wesentlich blockiert (manche meinen: überhaupt erst ermöglicht); doch wichtige Grundfragen blieben im Streit. Unbestritten und unbestreitbar ist dagegen das Bemühen der vom Konzil eingesetzten Kommission zur Fortschreibung der Grundordnung, abstimmungsreife Vorschläge auszuarbeiten, um die strittigen Fragen endlich einer Lösung zuzuführen. Den berühmten „Federstrich des Gesetzgebers“ in Gestalt des neuen HRG und SächsHG hat dabei freilich niemand vorausschauend berücksichtigen können.

Es ist daher nur folgerichtig und keinesfalls ein Zeichen von Mut- und Entschlossenheit, wenn das Konzil seine Entscheidung – abermals – verschoben und seiner Kommission einen neuen, sehr viel umfangreicheren Reformauftrag erteilt hat. In der Sitzung selbst war es vielleicht nur den wenigsten bewusst: Der Konzilsbeschluss eröffnet die Möglichkeit, dass die TU Dresden – wie auch sonst – bei der Umsetzung und Konkretisierung des neuen Hochschulgesetzes in Sachsen die Vorreiterrolle übernimmt. Eine Chance, vor der frühere Grabenkämpfe eigentlich begraben werden müssten. Selbst der Kanzler, der sich als Autor der einzigen systematischen Kommentierung der alten Gesetzeslage sehr viel weiter als andere exponiert hat, hat in der Sitzung die vorbehaltlose Prüfung und Neuformulierung seiner Ansichten zugesagt. Ob auch andere bereit sind, über „ihren Schatten“ zu springen, bleibt abzuwarten; in der Konzilssitzung wartete man – leider – vergeblich auf entsprechende Signale. Vielleicht hatte noch nicht jedermann gelesen, geschweige denn verstanden, was § 68 Abs. 2 SächsHG bedeuten kann: „Die Grundordnung kann von § 68 Abs. 2 sowie §§ 81 bis 97 und § 110 Abs. 1 abweichende Regelungen treffen ...“!

Hannes Lehmann, Dezernent 3

## Neues Jugendanrecht für die ehrwürdige Semperoper

### Vier Aufführungen für nur dreißig Mark!

Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Die Eingangstüren der Semperoper werden geöffnet. Viele Besucher kramen ihre Karten aus der Hand- oder der Anzugtasche, um sie am Eingang vorzeigen zu können. Einige Schwarzhändler machen schnell noch ein gutes Geschäft und verkaufen eine Karte, die an der Kasse 20 Mark kosten würde, für 120 Mark und mehr. Hier regelt die Nachfrage das Angebot.

In der Nische vor dem Haupteingang warten einige Leute. Vor allem, wenn es regnet oder der Wind zugig über den Platz weht, sind sie froh, hier ein einigermaßen trockenes Plätzchen zum Warten zu haben. Sie alle vereint die Hoffnung auf eine Restkarte, die sie an der Abendkasse vielleicht noch bekommen können. Oder wenigstens einen der so genannten Hörplätze zum Preis von 9 Mark. Aber das stellt sich erst heraus, wenn die bestellten Karten abgeholt oder auch nicht abgeholt worden sind. Bis dahin ist Warten angesagt.

Die eben geschilderte Erscheinung ist nicht abzuschaffen. Irgendwie wäre es auch schade, wenn es dieses Schlange stehende Trüppchen nicht gäbe. Natürlich gilt auch hier wieder: Wer zeitig kommt, kann seine Wahl am freiesten gestalten. ah

Aber einigen der vor allem jungen Leute wollen wir künftig den Zugang zur Oper wesentlich erleichtern.

#### Neu – Neu – Neu!

Unser Jugend- und Studentenrecht „Take four“: Schüler ab 16 Jahre und Studenten können unter Vorlage ihres Schüler- bzw. Studentenausweises ein speziell für sie aufgelegtes Anrecht abschließen.

Sie erhalten drei Aufführungen in der Semperoper und eine Aufführung in der kleinen Szene – also vier Aufführungen zum sagenhaften, einmaligen Preis von nur insgesamt 30 Mark (in Worten dreißig)!

Und es gibt sogar eine Wahlmöglichkeit! Aus einem bereitgestellten Pool der Kategorien „Das Klassische Opernwerk“, „Das Besondere Werk“ und „Ballett – klassisch und modern“ sowie aus dem gesamten Repertoire der kleinen Szene können die jungen Leute sich ein Abonnement von vier Vorstellungen selbst zusammenstellen.

Natürlich gilt auch hier wieder:

Wer zeitig kommt, kann seine Wahl am freiesten gestalten. ah

## Teleteaching per Video: Kalifornien – Dresden

Internet-Vorlesung erfolgreich gestartet

Vorlesung international und live per Video? An der TU Dresden ist dies inzwischen Realität. Seit diesem Wintersemester hören Dresdner Informatik-Studenten eine Lehrveranstaltung zum Thema „Sicherheit in der Mobilkommunikation“ aus Berkeley, Kalifornien, regelmäßig über das Internet. Der dortige Dozent Dr. Hannes Federrath ist Experte auf diesem Gebiet und arbeitet eng mit dem TU-Professor Andreas Pfitzmann zusammen.

Die Reaktionen nach der ersten Internet-Vorlesung waren positiv – das Online-Lehrmaterial war gut lesbar und die Bildqualität wurde von den Teilnehmern ebenfalls als sehr gut eingestuft. Besonders die Möglichkeit zu Live-Rückfragen während der Vorlesung kam sichtlich gut an. Die Online-Vorlesungsreihe wird nun wöchentlich fortgeführt und soll so schließlich in den Regelbetrieb überge-

hen. Technisch möglich wurden diese anspruchsvollen Lehr- und Lernszenarien durch eine neue Videolösung, das Video Transmission Toolkit (VTT). Diese innovative Software wurde gemeinsam von der TU Dresden am Lehrstuhl von Professor Alexander Schill und der VidSoft GmbH, einem TU-Spinoff, entwickelt. Das System ermöglicht neben einer hohen Videoqualität vor allem die für Vorlesungen entscheidende hochwertige Audioübertragung und kann diese auch unter schwierigen Übertragungsbedingungen (Paketfehler, -vertauschungen) aufrechterhalten. Da VTT vollständig in Software realisiert ist, war auch die Installation am entfernten Standort Berkeley problemlos möglich. Die VidSoft GmbH und die TU Dresden planen, die Videolösung auf breiterer Basis gemeinsam einzusetzen, beispielsweise für Online-Schulung, Videoberatung oder auch für Aufgaben im Bereich der Videoüberwachung. PI

### In memoriam Siegfried Münch

Am 1. 11. 99 verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter Siegfried Münch nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren.

Diplomsportlehrer Münch arbeitete viele Jahrzehnte als Lehrer im Hochschuldienst am Institut für Hochschulsport der TU Dresden. Als Vorsitzender der Fachgruppe Volleyball gab er mit der Erstellung neuer Lehrpläne und Lehrhilfen und vor allem durch seine sehr gute Lehrtätigkeit wegweisende Impulse. Auch als Mitorganisator von TU-Kinderferienlagern war Siegfried Münch be-

kannt. Neben seiner Lehrtätigkeit betreute Siegfried Münch voller Engagement über viele Jahrzehnte die Volleyball-Frauenmannschaften der Hochschulsportgemeinschaft der TU Dresden. In der Wendezeit Anfang der 90er Jahre nahm Siegfried Münch mit Umsicht und Verantwortungsbewusstsein das ihm gegebene Mandat in der Personalkommission wahr. Das USZ wird Siegfried Münch als stets bescheidenen, umsichtigen und sehr einsatzbereiten Kollegen in Erinnerung behalten. Andreas Heinz

### Dienstjubiläum November

#### 40 Jahre

Dr.-Ing. Horst Rößler, Geodätisches Institut

Wir gratulieren nachträglich!



Prisma  
1/50

Prisma  
1/50

AH Zobjack  
3/50

## Realisierungswettbewerb für Seelsorgezentrum im Uniklinikum

Bis Dezember 2001 soll am Universitätsklinikum ein ökumenisches Seelsorgezentrum an der Stelle der am 13. Februar 1945 zerstörten Krankenhauskapelle des ehemaligen Stadtkrankenhauses Johannstadt gebaut werden. Der Förderverein hatte einen Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren ausgelobt. Elf Sach- und Fachpreisrichter wählten die Preisträger des Wettbewerbes unter 32 Architektur- und Planungsbüros aus. Die Modelle werden vom 29. November bis 6. Dezember werktags von 12 bis 17 Uhr im ABAKUS-Gebäude in der Blasewitzer Straße 43 gezeigt. Die Preisträger und Ankäufe werden im Erdgeschoss zu sehen sein. Am 2. Dezember um 18 Uhr findet im Hörsaal des

Dekanatsgebäudes (Fiedlerstraße 27) eine Benefizveranstaltung für das Seelsorgezentrum statt. Helga Werner, Lars Jung und Dr. Klaus Stiebert präsentieren den zweiten Teil des literarischen Programms zum Goethejahr. Danach ist ein Rundgang in der Ausstellung im ABAKUS-Gebäude geplant.

Bisher wurde etwa die Hälfte der Gesamtkosten in Höhe von 1,3 Millionen Mark durch Spenden aufgebracht. Der Vorsitzende des Fördervereins Professor Dr. med. Thomas Herrmann bittet um weitere Spenden auf das Konto: „Förderverein ökumenisches Seelsorgezentrum e.V.“, Konto-Nr. 344 830 253 bei der Stadtparkasse Dresden, BLZ 850 551 42.

(fie)

## Energieintensiv und anpassungsfähig

### Europäisches Forum für Kolbenkompressoren

Wenn man von den Baustellen dieser Stadt wieder einmal die heftigen Geräusche von Pressluftmaschinen hört oder zu Hause der Kühlschrank seinen „Motor“ anwirft, ist ein kleines Bauteil die Ursache, das bereits 100 Jahre alt ist – der Kolbenkompressor. Er stand im Mittelpunkt einer Konferenz, die am 4. und 5. November 1999 in Dresden stattfand. Es war die erste Konferenz des „European Forum for Reciprocating Compressors“ (EFRC), das in diesem Jahr von sieben europäischen Firmen der Verdichtungsindustrie und der TU Dresden mit dem Ziel gegründet wurde, den Einsatz und die Entwicklung des Kolbenkompressors zu fördern. Momentan hat im EFRC die TU Dresden – vertreten durch die Professur Pumpen, Verdichter und Apparate – den Vorsitz inne.

Ein Kolbenkompressor ist vielfältig einsetzbar. So findet er in der Verfahrenstechnik Anwendung, wenn Luft unter hohem Druck gesetzt wird, um sie dann zu Stickstoff und Sauerstoff zu zerlegen. Diesen benötigt man beispielsweise in der Metallurgie, um Roheisen zu Stahl zu verarbeiten. Durch die Entwicklung im Maschinenbau wurde der Kolbenkompressor zum Teil zugunsten von Drehkolben- bzw. Turbokompressoren verdrängt, die im Unterschied zu ihm größere Förderströme realisieren können. Zwar sind sein Vorteile unumstritten, er ist energieeffektiv und anpassungsfähig. Trotzdem bestehen noch immer Vorbehalte ihm gegenüber, da er einen komplexen mechanischen Aufbau besitzt und eine höheren Instandhaltungsaufwand erfordert.

sum

**EWAG**  
**2/110**

**Support**  
**2/85**

# „IQ“ ist längst nicht alles...

## Intelligenz-Untersuchung an der TU Dresden

**Intelligenz-Tests werden häufig zur Personalauslese, zur individuellen Beratung und in vielen anderen diagnostischen Kontexten eingesetzt. Der sogenannte „IQ“ wird von vielen als Maßzahl für intellektuelle Fähigkeiten verwendet. Weniger bekannt ist, dass Intelligenztests immer nur einen Ausschnitt der Intelligenz erfassen können.**

Dieser Ausschnitt kann nun mehr oder weniger schmal sein: Es gibt Tests, die sich nur aus einem einzigen Aufgabentyp zusammensetzen und andere, sogenannte Strukturtests, die sich aus mehreren verschiedenen Aufgabentypen zusammensetzen. Alle Tests beanspruchen, den sogenannten „IQ“ zu messen. Dabei erfassen die Tests keinesfalls alle denselben Ausschnitt der Intelligenz. Mit sogenannten Strukturtests kann man die Intelligenz auf einer breiteren, repräsentativeren Grundlage erfassen, als mit den Kurz-Tests, die sich nur aus einer einzigen Aufgabe zusammensetzen. Ein solcher Strukturtest, der Intelligenz-Strukturtest 2000 (I-S-T 2000) wurde von Professor Burkhard Brocke und Dr. André Beauducel vom Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie der TU Dresden in Zusammenarbeit mit Professor Detlev Liepmann von der FU Berlin entwickelt.

Da Tests kontinuierlich verbessert und gepflegt werden müssen, wird der I-S-T 2000 nun weiterentwickelt. Deswegen werden in den nächsten 8 Wochen Intelligenz-Untersuchungen an der TU



Kann so anstrengend ein IQ-Test sein?

Foto: UJ/Archiv

Dresden durchgeführt. Die Teilnehmer erhalten kostenlos eine Rückmeldung über ihre Intelligenz.

Dabei wird nicht nur der „IQ“ zurückgemeldet, sondern es werden auch speziellere Fähigkeiten, wie die verbale, numerische und figurale Intelligenz, zurückgemeldet. Auf diese Weise kann man etwas über seine individuellen Stär-

ken und Schwächen erfahren. Eine anspruchsvolle Intelligenzmessung kann nicht mit Kurz-Tests, die teilweise nur 15 bis 30 Minuten dauern, erfolgen. Daher dauern die Untersuchungen an der TU Dresden gut drei Stunden. Interessenten können sich Di-Do zwischen 9 und 12 Uhr unter (0351)4 63-6999 melden.

André Beauducel

## Wie man besser ökologisch bauen kann

### EIPOS bereitet Konferenz zur Ökologie im Bauwesen vor

**Neue Niedrigenergie- und Passivbauweisen, die Sanierung von Altbauten und die Bewertung der Umweltverträglichkeit von Baukonstruktionen und Baustoffen stehen im Mittelpunkt der 3. Internationalen Konferenz „Ökologie im Bauwesen“, die das Europäische Institut für postgraduale Bildung an der TU Dresden – EIPOS – am 14. und 15. April 2000 in Dresden ausrichtet. Damit greift die Einrichtung ein brandaktuelles Thema auf.**

Nach erfolgreichen Veranstaltungen in den Jahren 1994 und 1997 ist die Konferenz auch diesmal dem Aus-

tausch von neuestem Wissen und Erfahrungen zwischen Wissenschaftlern und Baupraktikern, vor allem Architekten und Ingenieuren, Mitarbeitern in Unternehmen der Bauindustrie und des Bauhandwerks sowie Bauherren und Bauträgern, gewidmet.

Erörtert werden sollen beispielsweise die Ergebnisse, die eine Projektgruppe mit Partnern aus Deutschland, Österreich, Italien, Griechenland und Irland im Rahmen des EU-Programms Leonardo da Vinci zum Thema „Kostengünstige und ökologische Sanierung von sozialen Wohnungsbauten“ erarbeitet hat. Die fachliche Koordination lag in den Händen von EI-

POS. In zwei Arbeitsgruppen – die Leitung haben die TU-Wissenschaftler Prof. Rudolf Morgenstern und Prof. Dr. Peer Haller übernommen – werden substanzschonende und umweltverträgliche Sanierung sowie innovative und energiesparende Bauweisen diskutiert.

Der Konferenzleitung gehören Fachleute aus Deutschland, Österreich und Italien, darunter Prof. Dr. Dr. Günter Zumpe, TU Dresden, an.

Kontakte: EIPOS, Dr.-Ing. Holm Große, Goetheallee 24, 01309 Dresden, Telefon: (03 51)4 40 72 10, Fax: (03 51)4 40 72 20, E-Mail: eipos@t-online.de **PS**

**Wohnbau Nordwest**  
**3/128**



# Öko-Audit an der TU Dresden

## Selbstverpflichtungen zum komplexen ökologischen Handeln an der Dresdner Uni

Seit der Rat der Europäischen Gemeinschaft (EG) 1993 eine Verordnung über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS I) vorlegte, ist es nicht mehr ungewöhnlich, dass sich viele Firmen mehr engagieren, als es gesetzlich verlangt ist.

Jenes Bemühen, nachhaltigen Umweltschutz noch umfassender zu planen, zu realisieren und kontinuierlich zu verbessern, wird unter dem Begriff „Öko-Audit“ zusammengefasst. Dahinter stehen der Aufbau eines innerbetrieblichen Umweltmanagement-Systems sowie die regelmäßige Überprüfung der erreichten Umweltleistungen. Neben der EMAS sorgte auch der Erlass von DIN EN ISO-Normen für Umweltmanagement-Systeme für verstärkte Hinwendung zum Öko-Audit. Um dieses zu realisieren, muss sich zunächst die Geschäftsleitung eines Unternehmens zur innerbetrieblichen Umweltpolitik verständigen, muss Ziele und Handlungsgrundsätze formulieren. Auf der Basis der Zielsetzung wird ein Umweltprogramm ausgearbeitet, das dann – ebenso wie die erzielten Umweltleistungen – Gegenstand einer Umweltbetriebsprüfung, „internes Audit“ genannt, ist. Im Anschluss daran werden die erzielten umweltrelevanten Ergebnisse der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Eine solche Umwelterklärung ist neben einer gründlichen Begutachtung des Unternehmens-Standortes durch externe Gutachter der Ausgangspunkt für die Gültigkeitserklärung. Ist diese schließlich ausgesprochen, wird das Unternehmen registriert - eine Tatsache, mit der es dann auf Briefköpfen etc. in der Öffentlichkeit „Pluspunkte sammeln“ kann. Nun war das Öko-Audit bisher lediglich auf gewerbliche Unternehmen ausgerichtet. 1998 jedoch wurde die EG-Verordnung auf weitere Bereiche erweitert: EMAS II spricht auch

Organisationen oder Bildungseinrichtungen an.

Obwohl der Weg zum Öko-Audit für ein so großes Bildungs- und Forschungsunternehmen wie die TU Dresden viel Arbeit mit sich bringt, fasste die Kommission Umwelt der TU bereits vor dem endgültigen Inkrafttreten von EMAS II die Vorbereitung eines Öko-Audits ins Auge und legte der Uni-Leitung entsprechende „Umweltpolitische Leitsätze“ vor. Darin eingeflossen sind Anregungen der Fakultäten, Institute und Professuren, der Dezentrate und anderer zentraler Einrichtungen, gebündelt werden die Aktivitäten von der Projektgruppe „Öko-Audit an der TU Dresden“. Wie der Leiter der zwölfköpfigen Gruppe, Dr.-Ing. Jürgen Fröhlich vom Institut für Produktionstechnik, erläutert, sind in Deutschland derzeit etwa 10 Universitäten und Hochschulen um die Erfassung nach EMAS bemüht, die Fachhochschule Görlitz-Zittau ist die bislang einzige Bildungseinrichtung, die registriert ist. „Die TU Dresden gehört also mit zu den Vorreitern bei diesem freiwilligen Engagement“, so Fröhlich.

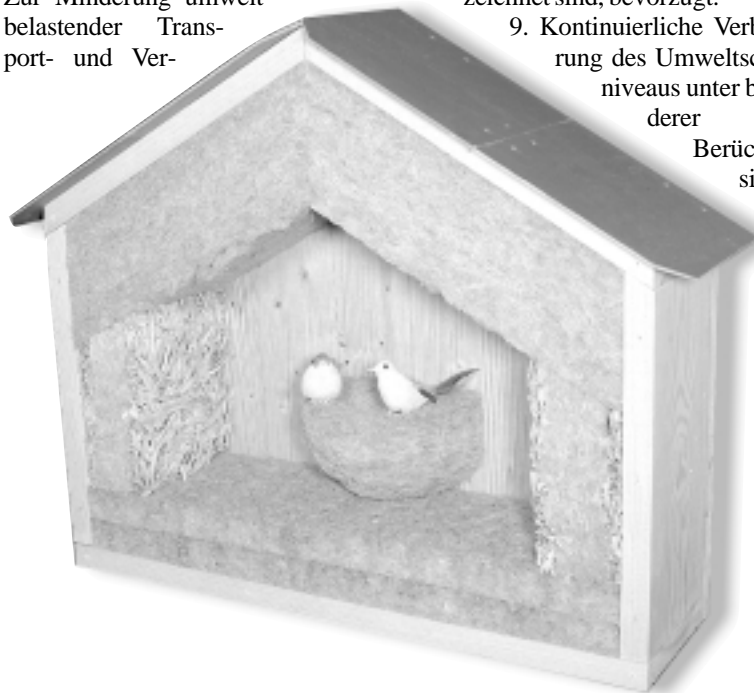
Die umweltpolitische Erklärung der TU umfasst folgende Schwerpunkte:

1. Einbeziehung des Umweltgedankens und Entwicklung eines fundierten Umweltbewusstseins in der Aus- und Weiterbildung bzw. der täglichen Arbeit für alle Studenten und Mitarbeiter (...)
2. Strikte Einhaltung der Umweltgesetze, -verordnungen, -richtlinien und -regeln sowie zukunftsorientiertes Handeln. Darüber hinaus bemühen wir uns ständig, umweltbelastende Emissionen und Abfälle zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu reduzieren sowie Ressourcen zu schonen.

3. Stoff- und Energieflussanalyse sowie Untersuchung von Umweltbelastungen als Instrument zur Aufdeckung von Verbesserungspotentialen, beginnend an ausgewählten Schwerpunktoobjekten. Die Erfassung von Umweltdaten (Wasserverbrauch, Elektroenergie, Abfall...) soll ... Grundlage für die umfassende Einsparung von Energie und Ressourcen ... bilden.
4. Entwicklung rationeller Hilfsmittel (...), die den Aufbau eines Gemeinschaftssystems für das Umweltmanagement ... sowie die effektive Zusammenarbeit aller relevanten Partner an der TU Dresden befördern.
5. Zur Minderung umweltbelastender Transport- und Ver-

kehrsströme unterstützt die Kommission Umwelt ... Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation.

6. Unterstützung einer rationellen Energieanwendung.
7. Die Kommission Umwelt erklärt die Bereitschaft, bei der Planung ausgewählter Anlagen bzw. von Bauinvestitionen mit Umweltrelevanz ... beratend mitzuwirken.
8. Bei der Beschaffung werden entsprechende Umweltauswirkungen bei Herstellung, ..., Verwendung und Entsorgung berücksichtigt und möglichst die umweltverträgliche Variante gewählt. Bei gleicher Einsatzfähigkeit von Produkten werden die, die mit dem Blauen Engel ausgezeichnet sind, bevorzugt.
9. Kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzniveaus unter besonderer Berücksichtigung



Umweltforschung: An der TU wurde ein Verfahren zur Herstellung ökologisch günstiger Dämmstoffe entwickelt, bei dem nachwachsende Rohstoffe und Recyclingmaterialien wie Textil- und Holzreste genutzt werden. Foto: Archiv sum

gung des Gefahrstoffmanagements sowie der Beachtung von Gesundheits- und Arbeitsschutz.

10. Ein besonderes Augenmerk erhält die Umweltforschung an der TU Dresden.

11. Darstellung der erreichten Ergebnisse im Umweltjahresbericht sowie entsprechende Publikation zu herausragenden Umweltleistungen.

Deutlich wird in diesen Leitsätzen, dass mit der Vorbereitung des Öko-Audits viele Anregungen zur Energie- und Ressourceneinsparung, d.h. zur Kostensenkung, gegeben werden. Daneben bringt die Einführung eines Umweltmanagement-Systems manchen Vorteil mit sich, der sich nicht unmittelbar in Geldwert ausdrücken lässt. Man denke nur an den Image-Gewinn nach innen und außen, die Vorbild-Funktion von Hochschulen in der Gesellschaft oder die Unterstützung der Industrie.

Das Rektoratskollegium der TU hat nach Kenntnisnahme der Leitlinien inzwischen seine vollste Unterstützung erklärt. Für die Projektgruppe um Dr. Fröhlich hat damit nun die Sicherung der finanziellen Basis oberste Priorität. Denn erst, wenn Geld fließt, können Schritte zur tatsächlichen Umsetzung der Vorhaben eingeleitet und alle Dezentrate und Fachgruppen einbezogen werden. Dr. Fröhlich rechnet damit, dass die intensiven Bemühungen um die entsprechenden Mittel im Oktober erste Ergebnisse nach sich ziehen. „Wir wollen die Leitlinien trotzdem schon jetzt bekannt machen, weil dadurch hoffentlich eine rege Diskussion aufkommt. Jede Anregung zur Intensivierung des Umweltschutzes ist uns sehr willkommen“, betont Fröhlich.

Sybille Graf

**Ansprechpartner:** Dr.-Ing. Jürgen Fröhlich, Leiter der Projektgruppe, (03 51) 4 63-43 45 und Professor Edeltraud Günther, Vorsitzende der Kommission Umwelt der TU Dresden, (0351) 4 63-43 13.

**EKO-Stahl**  
5/200

**Kurz notiert**

# Farben machen das Leben bunt

**Neuer Veranstaltungsort**

## Antrittsvorlesung

## Internationale Konferenz zum Thema Farbe in Varna mit TU-Beteiligung

## Deutsch-Französische Sonderbeziehung

Professor Günter Vollmer hat am 12. November 1999 seine Antrittsvorlesung zum Thema „Hormonartige Substanzen in der Umwelt – Freunde oder Feinde?“ gehalten. Professor Vollmer, der seit April 1999 die Professur für Molekulare Zellphysiologie und Endokrinologie im Institut für Zoologie bekleidet, habilitierte sich 1992 an der Medizinischen Universität Lübeck für das Fach Molekulare Endokrinologie. Danach war er als kommissarischer Leiter des dortigen Institutes für Molekulare Medizin tätig, bevor er 1998 die Abteilung Umwelttoxikologie des Fraunhofer Institutes für Umweltchemie und Ökotoxikologie in Schmallenberg übernahm. Professor Vollmer beschäftigt sich in seinen Forschungsaktivitäten mit der Aufklärung von Funktion und Tumorentstehung in drüsigen Organen.

Die „Color Group – Bulgaria“ des AIC (Association International of Colour) veranstaltet alle zwei Jahre eine Internationale Konferenz zum Thema Farbe. Die 99er Konferenz fand vom 8. bis 10. Oktober in Varna statt.

Unterstützt wurde sie durch das Deutsche Farbenzentrum e. V., die Schweizerische Vereinigung Pro Colore, die Karl-Miescher-Stiftung sowie die Hanns-Seidel-Stiftung.

Neben Wissenschaftlern aus dem Gastgeberland Bulgarien waren Gäste aus Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Tschechien, der Türkei und Argentinien angereist.

Das Themenspektrum reichte von Farbe in Natur, Wissenschaft und Technik bis zur Ausbildung, Gestaltung und Anwendung in Kunst,

Design, Architektur und Kommunikation.

Zu den beiden Schwerpunkten „Farbe in den neuen Medien“ (Farbtechnik und Farbmanagement) und „Farbe in der Ausbildung, der Restaurierung und den visuellen Künsten“ gab es insgesamt 40 Vorträge, Poster- und Ausstellungsbeiträge, u. a. von Minolta Österreich.

Der Vorsitzende der Color Group – Bulgaria und Chairman der Konferenz, Assoc. Prof. Dr. Todor Kehlibarov, gab eine Analyse mit Ausblick auf Farbwissenschaft und -anwendung an der Schwelle des 21. Jahrhunderts.

Den Hauptvortrag „Do the colour groups a new vision about colours?“ hielt der Farbperte Michel Albertvanel aus Frankreich.

Aus Deutschland kamen zwei spezielle Beiträge zum Thema

„Farbkontraste“ (Dr. Eva Lübke, Leipzig, und Eckhard Bendin, TU Dresden).

Das zukunftsorientierte Programm dürfte den Fachexperten aus Ost und West, insbesondere aber den Studierenden und Doktoranden von Nutzen gewesen sein. Durch Unterstützung der Schweizerischen Vereinigung Pro Colore konnten in Varna eine Reihe bulgarischer Diplomanden Anerkennungen für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Farbwissenschaften überreicht werden. Als Vertreter der Interdisziplinären Farbentage der TU Dresden übergab Dipl.-Ing. Eckhard Bendin der Bibliothek der COLOR GROUP BULGARIA ein Exemplar der Publikationsreihe „Dresdner Farbenforum – Vorträge Band 1-3“.

**Eckhard Bendin**

Am 1. Dezember, 17 Uhr, spricht der Bevollmächtigte der BRD für kulturelle Zusammenarbeit mit Frankreich und Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Dr. Kurt Beck, zum Thema „Hat die deutsch-französische Sonderbeziehung noch einen Sinn? Deutschland und Frankreich im 21. Jahrhundert“. Die vom Institut für Romanistik organisierte Veranstaltung findet im Hörsaalzentrum der TU, Raum 403, statt.

**Kurz notiert**

## Privates bleibt politisch

„Das Private bleibt politisch: Frauen- und Männerleben um die Jahrtausendwende“ ist der Themenkreis für folgende Vorträge. Am 1. Dezember spricht die Soziologin Sabine Stiehler zum Thema „Lebensgestaltung alleinerziehender Frauen und Männer“. Über das Thema „Zur Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit in lesbischen Beziehungen“ referiert am 8. Dezember die Soziologin Andrea Baier. Beide Vorträge finden jeweils mittwochs, 18.30 Uhr, im HSZ 0003, Bergstraße 64, statt.

## Lesung im Uniklinikum

Am Dienstag, dem 8. Dezember um 19 Uhr liest Charlotte Loßnitzer, mit musikalischer Umrahmung, im Festsaal des Dr. Mildred-Scheel-Hauses des Universitätsklinikums weihnachtliche Geschichten und Legenden.

## Newsletter

Der siebente Newsletter des Institutes für Kommunikationswissenschaft ist kürzlich erschienen. In dem in loser Folge herausgegebenen Blatt wird über Vorgänge am Institut informiert, wobei den Schwerpunkt Berichte über Forschungsarbeiten der Absolventen bilden. Ihnen wird damit die Möglichkeit gegeben, sich Lesern aus der Medienpraxis, aus Unternehmen und Verwaltung vorzustellen. Als Schaufenster der Arbeit am Institut soll der Newsletter aber auch Grundlage für Kritik und Ratschläge sein, um die Lehre und Forschung möglichst praxisnah zu gestalten.

## Gebührenfrei zur Uni?

Wird nach Leipzig nun auch die Stadt Dresden verstärkt um Studenten werben? Die FDP/DSU-Fraktion im Dresdner Stadtrat jedenfalls schlägt vor, dass die Stadt für alle neue Studenten von auswärts ein Jahr lang die Semesterbeiträge (derzeit knapp 400 Mark) übernimmt. Als Voraussetzung müsste der Begünstigte seinen Hauptwohnsitz nach Dresden verlegen. Kommt dieser Vorschlag durch, gewinnen nicht nur die nach Dresden ziehenden Studenten. Denn gleichzeitig wächst auch die von Sachsen in Dresden geleistete Schlüsselzuweisung. Deren Höhe richtet sich nach der Einwohnerzahl; derzeit sind pro Kopf etwa 1800 Mark fällig. **P.V.**



Farben machen das Leben bunt... Internationale Konferenz zum Thema Farbe in Varna, Schnappschuss in Schwarzweiß. Foto: Autor

## Allergiesymposium

Am 11. Dezember findet das 5. Dresdner Interdisziplinäre Allergiesymposium im Hörsaal des Dekanatsgebäudes der Medizinischen Fakultät (Fiedlerstraße 27) statt. Das Symposium unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Wolfgang Leupold ist Professor Hans-Joachim Dietzsch gewidmet, der am 18. Januar 2000 seinen 80. Geburtstag feiert. **(fie)**

## Lipidsymposium

Das 10. Dresdner Internationale Symposium „Lipoproteine und Atherosklerose“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Werner Jarob und Professor Markolf Hanefeld findet vom 9. bis 11. Dezember im Dresdner Rathaus statt. Es werden etwa 400 Teilnehmer aus Europa und Übersee erwartet. **(fie)**

## Innovationspreis

Dr. med. Christian Dahlen, Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Dresden, hat den Innovationspreis der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie erhalten. Die mit 10000 Mark dotierte Ehrung wurde ihm für die Entwicklung einer 3-D-Operationsplanung für die Fußchirurgie mit Hilfe des Softwarepakets VoXim der Firma IVS Software Engineering Chemnitz verliehen. **(fie)**

## Weihnachtsmann 55 Mark

Seit dem 1. Oktober können Familien und Firmen für die Vorweihnachtszeit, für Nikolaus und Heiligabend Weihnachtsmänner beim STAV e. V. bestellen oder ein entsprechendes Weihnachtsmannkostüm leihen!

Die Weihnachtsanfragen werden bis 17.12.1999 täglich auf der Weihnachtsmann-Hotline – Telefon (03 51) 4 63-2041 – zwischen 18.30 und 19.30 Uhr persönlich von Kerstin Stöbel entgegen genommen – oder per Fax an HA 1655. Der Preis für einen Weihnachtsmann am Heiligabend beträgt 55 Mark. Die Einsatzzeiten der Weihnachtsmänner in der Vorweihnachtszeit sind frei wählbar. Für den 24.12. stimmt der Weihnachtsmann den Auftritt zwischen dem 20.12. - 22.12.99 mit den Auftraggebern ab. **PI**

## Ausschreibung zur Auszeichnung mit dem Hermann-Kolbe-Preis der Technischen Universität Dresden im Jahr 2000

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V., die Fachrichtung Chemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Technischen Universität Dresden und die ASTA Medica AG/Arzneimittelwerk Dresden GmbH würdigen jährlich mit dem Hermann-Kolbe-Preis eine besonders herausragende Dissertation auf dem Gebiet der chemischen Forschung.

Hermann Kolbe (1818 - 1884) war ein bedeutender deutscher Chemiker, der mit seinen experimentellen Arbeiten zum Aufbau höherer Kohlenwasserstoffe, zur Darstellung von Nitrilen und zur Herstellung von Hydroxykarbonsäuren wesentlichen Anteil an der Entwicklung der organischen Chemie in der Mitte des 19. Jahrhunderts hatte. Er war einer der bedeutendsten Hochschullehrer der organischen Chemie in Marburg und später in Leipzig. 1859 veröffentlichte Kolbe seine Arbeiten zur Salicylsäuresynthese, die er gemeinsam mit Friedrich von Heyden 1874 in Dresden erstmals in den technischen Maßstab umsetzte. Damit begründete er die moderne pharmazeutische Industrie.

Der Preis wurde von der ASTA Medica AG/Arzneimittelwerk Dresden GmbH gestiftet und ist mit 5 000 Mark dotiert.

Im Jahr 2000 wird der Preis für eine herausragende Dissertation, deren Verfahren im Jahr 1999 abgeschlossen wurde, verliehen.

Vorschlagsberechtigt sind alle Hochschullehrer der TU Dresden, die einem Institut mit chemiebezogener Forschung angehören. Auszeichnungsvorschläge mit Stellungnahme des Hochschullehrers sowie die betreffende Dissertation sind bis zum 1. Februar 2000 beim Prodekan der Fachrichtung Chemie einzureichen.

Die Preisverleihung durch den Rektor findet im feierlichen Rahmen Anfang des Sommersemesters 2000 in Anwesenheit eines Vertreters der ASTA Medica AG/Arzneimittelwerk Dresden GmbH statt.

Dresden, im Oktober 1999  
**Prof. Dr. A. Mehlhorn**  
 Rektor der TU Dresden  
**Prof. Dr. P. Böttcher**  
 Prodekan  
 der Fachrichtung Chemie  
**Prof. Dr. C. Rüger**  
 ASTA Medica AG  
 Geschäftsführer AWD GmbH

**Informationsveranstaltung:**  
**„KarriereEinstieg in den DaimlerChrysler Konzern“**  
**9. Dezember 1999, 17 Uhr**  
**Mercedes-Benz Niederlassung Dresden**

Begrüßung: Peter Dargel, Niederlassungsleiter  
 Referent: Hans-Dieter Doll, Leiter Personalentwicklung Vertrieb, DaimlerChrysler AG Stuttgart

Themen:  
 - Der DaimlerChrysler Konzern – ein Jahr nach dem Merger  
 - Management-Anforderungen: Perspektiven bei Berufsbildern und Anforderungen der Mitarbeiter  
 - Einstiegsmöglichkeiten: Nachwuchgruppe, Direkteinstieg

(Anschließend kleiner Imbiss)

**Schaufuß**  
**1/54**

**Schmidtgen&Pallmann**  
**2/53**

**LDVH**  
**2/55**

**Technische Universität Dresden**

**Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Psychologie, zum 01. 04. 2000**

**C4 - Professur für Allgemeine Psychologie**

(Nachfolge Prof. Dr. Winfried Hacker)

Der Professur obliegt schwerpunktmäßig die Lehre auf den Gebieten der Allgemeinen Psychologie (Wahrnehmungs-, Denk- bzw. Problemlöse-, Wissens- und Sprach-, Motivations- und Emotions-, Volitions- und Handlungs- sowie Gedächtnis- und Lernpsychologie) für Haupt- und Nebenfachstudierende an der Fachrichtung Psychologie. Die in beiden Fachgebieten zu leistende Forschung soll nicht nur zu den psychologischen Grundlagen- und Anwendungsfächern Bezüge herstellen, sondern es wird auch eine Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen an der TU Dresden, wie der Informatik, den Ingenieurwissenschaften, der Betriebswirtschaft oder den Neuro- und Sprachwissenschaften erwartet. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **28.01.2000** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. H. Freiesleben, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Chemie, Institut für Analytische Chemie,** in einer neu einzurichtenden Forschungsgruppe für die Dauer von fünf Jahren

**Forschungsgruppenleiter/in** (bis BAT-O Ia)

Im Rahmen des Programms der Volkswagen-Stiftung zur Förderung von Nachwuchsgruppen wird an der TU Dresden die Nachwuchsgruppe „Molekulare Endospektroskopie“ eingerichtet (Informationen auf Anfrage erhältlich oder über <http://analyt.cfm.tu-dresden.de> einzusehen; zum Programm <http://www.volkswagen-stiftung.de>). Die Endospektroskopie gilt als ein strategisches Feld für die Entwicklung zukunftsweisender Technologien in der optischen Biodiagnostik. Neben der Stelle für die Gruppenleitung stehen 1,5 Stellen (BAT-O IIa) sowie Mittel für Verbrauchsmaterialien und Geräte zur Verfügung.

**Voraussetzungen:** Erfahrungen beim Einsatz spektroskopischer Methoden zur Untersuchung biologisch-medizinischer Proben. Ein Grundstock an Lehrerfahrungen sollte bereits vorhanden sein, um sofort in der Lehre aktiv werden zu können. Die Promotion sollte in einem Gebiet der Naturwissenschaften, Medizin oder Ingenieurwissenschaften angefertigt worden sein. Bewerber/-innen sollten unter 40 Jahre alt sein. Erwartet wird die Integration in die neuen universitären und außeruniversitären Strukturen und die Entwicklung eines eigenständigen Forschungsprogramms von hohem Standard.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.12.1999** an: **TU Dresden, Fak. M/N, FR Chemie, Institut für Analytische Chemie, Herrn Prof. Dr. R. Salzer, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 2631, Fax: (0351) 463 7188, E-mail: [reiner.salzer@chemie.tu-dresden.de](mailto:reiner.salzer@chemie.tu-dresden.de)

**Fachrichtung Chemie, Institut für Organische Chemie, ab 01.01.2000**

**Laborant/in** (bis BAT-O VIb)

**Aufgaben:** selbständiges Vorbereiten und Ausführen vorwiegend analytischer Arbeiten in den Gebieten Elementaranalyse (C, H, N, O, S, Halogen) und Chromatographie sowie Mitarbeit in Lehre und Forschung des Instituts. **Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss der Ausbildung als Chemielaborant/in bzw. anderer einschlägiger Abschluss; gute Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Analysentechnik und dem PC.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **14.12.1999** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie, Institut für Organische Chemie, Herrn Prof. Dr. Peter Metz, 01062 Dresden.**

**Philosophische Fakultät**

Im Rahmen des Studiengangs **Internationale Beziehungen/ International Relations** ist zum **01.01.2000** die Stelle einer

**Wissenschaftlichen Hilfskraft (wöchentliche Arbeitszeit: 19 Stunden)**

zu besetzen. **Aufgaben:** Unterstützungsleistungen für Administration und Lehre im Bereich Internationale Politik. Es besteht die Möglichkeit der wissenschaftlichen Weiterqualifikation. **Voraussetzungen:** abgeschlossenes sozialwissenschaftliches Hochschulstudium; sehr gute Englischkenntnisse; ausgeprägtes Interesse für Probleme der internationalen Beziehungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis **spätestens 15.12. 1999** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Internationale Politik, Frau Prof. Dr. Monika Medick-Krakau, 01062 Dresden.** Telefon, 0351 / 463 5810, Fax 0351 / 463 7732, E-mail: [medick@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:medick@rcs.urz.tu-dresden.de)

**Fakultät Wirtschaftswissenschaften**

Zum **01.04.2000** ist die

**C3 - Professur für Volkswirtschaftslehre**

zu besetzen. Schwerpunkte können Arbeitsmarkttheorie oder Gesundheitsökonomie sein. Entsprechend dem Profil der Fakultät wird eine theoretisch und quantitativ orientierte Ausrichtung erwartet. Verlangt wird, dass die Bewerber/innen ihr Fach in Forschung und Lehre eigenständig vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **16.12.1999** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Werner Esswein, 01062 Dresden.**

**Fakultät Maschinenwesen**

Im **Institut für Fluidtechnik** sind an der **Professur für Hydraulik/Pneumatik** folgende Stellen zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen:

im Rahmen zweier Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der numerischen Strömungsberechnung hydraulischer Komponenten, befristet für die Dauer von drei Jahren

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** Zur Verbesserung der Leistungsdaten und zur Optimierung fluidtechnischer Komponenten sind Kenntnisse über die internen Strömungsgrößen unerlässlich. Ziel der Forschungsprojekte sind die Erfassung und Analyse der Innenströmung in hydraulischen Ventilen und Pumpen, mittels moderner CFD-Methoden. Die theoretischen Arbeiten werden durch experimentelle Untersuchungen ergänzt. Ein Schwerpunkt bildet die experimentelle Visualisierung der Innenströmung. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion. **Voraussetzungen:** wiss. HSA Maschinenbau; angesprochen sind insbesondere HS-Absolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit der numerischen Strömungssimulation beschäftigt haben. Wünschenswert sind gute Kenntnisse in den Grundlagenfächern des Maschinenbaus und in Hydraulik. Es ist die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben, so dass spezifische Vorkenntnisse nicht zwingend erforderlich sind.

im Rahmen eines Forschungsvorhabens auf dem Gebiet der Strömungstechnik und Akustik von Hydraulikventilen

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten 3-jährigen Forschungsprojekt soll der Strömungsverlauf in Steuer- und Regelventilen der Hydraulik untersucht werden. In solchen Ventilen können bei bestimmten Betriebszuständen erhebliche Strömungsverluste und Strömungsgeräusche auftreten. Hauptursache dafür sind turbulente Strömung und Kavitation. Auf experimentellem und analytischem Wege sollen Methoden und Maßnahmen entwickelt werden, die eine wirkungsvolle Verringerung von Strömungsverlusten und Strömungsgeräuschen ermöglichen. Schwerpunkte des Forschungsthemas sind insbesondere die Anwendung von Verfahren der numerischen Strömungsberechnung (CFD) und der realitätsnahen experimentellen Strömungsvisualisierung. Im Institut für Fluidtechnik der TU Dresden sind umfangreiche Vorarbeiten vorhanden, auf denen aufgebaut werden kann. Die Forschungsarbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Strömungsmechanik der TU Dresden. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA Maschinenbau oder Elektrotechnik; angesprochen sind insbesondere Absolventen, die sich mit der numerischen Strömungssimulation oder der Strömungsakustik beschäftigt haben. Es ist die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben.

im Rahmen eines Forschungsvorhabens auf dem Gebiet hydraulischer Ventile, befristet für die Dauer von drei Jahren

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** In Zusammenarbeit mit einem führenden Industrieunternehmen der Fluidtechnik sollen Ventile für den stationären Maschinenbau weiter entwickelt und optimiert werden. Schwerpunkte der Forschungsarbeiten bilden sowohl experimentelle Untersuchungen an bereits auf dem Markt erhältlichen Ventilen als auch numerische Simulationen und numerische Strömungsberechnungen (CFD) zur Unterstützung in der Entwicklungsphase. Im Institut bestehen umfangreiche Vorarbeiten, die weitergeführt werden sollen. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA Maschinenbau; angesprochen sind insbesondere HS-Absolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit experimentellen Untersuchungen oder der numerischen Simulation beschäftigt haben. Wünschenswert sind gute Kenntnisse in den Grundlagenfächern des Maschinenbaus und in Hydraulik. Es ist die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben, so dass spezifische Vorkenntnisse nicht zwingend erforderlich sind.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.12.1999** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. S. Helduser, 01062 Dresden.**

**Fakultät Architektur**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Lehrstuhl für Hochbaukonstruktion und Entwerfen** (Prof. Staib), zum **01.03.2000** mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 3 Jahren

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** Beschäftigung in Forschung und Lehre mit Baukonstruktion und Entwerfen in Unter- und Oberstufe; Wiss. Qualifizierung mit dem Ziel der Promotion. **Voraussetzungen:** wiss. HSA der Architektur mit überdurchschnittl. Fähigkeit in Entwurf und Konstruktion.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **23.12.1999** an: **TU Dresden, Fak. Architektur, Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen, Herrn Prof. Gerald Staib, 01062 Dresden.**

**Institut für Städtebau und Regionalplanung, Lehrstuhl für Städtebau** (Prof. H. Schellenberg), zum **01.04.2000**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG. **Aufgaben:** Mitarbeit in Lehre und Forschung. **Voraussetzungen:** wiss. HSA der Fachrichtung Architektur/Städtebau; Praxisnahe Erfahrungen in den Bereichen Hochbau, Städtebau/Stadtplanung sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und Arbeitsproben bis zum **31.12.1999** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Städtebau und Regionalplanung, Herrn Prof. Heiko Schellenberg, 01062 Dresden.**

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus**

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde, ist zum 01.10.2000 eine

**C3-Professur für Kinderheilkunde mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie**

zu besetzen. Es wird erwartet, dass die Bewerberinnen und Bewerber das Fach in Forschung und Lehre eigenständig vertreten.

Insbesondere sollten Sie in der Lage sein, neuropädiatrische Forschung im Bereich der Epileptologie, des Neurometabolismus und/oder der neuromuskulären Erkrankungen zu betreiben.

Einstellungsvoraussetzungen sind abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen und die Anerkennung als Ärztin/Arzt für Kinderheilkunde. Ferner sind herausragende wissenschaftliche Leistungen im Fachgebiet nachzuweisen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und Lichtbild, beruflichem Werdegang, Zeugnis- sowie Urkundenkopien und einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad, einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplaren, keine Bücher) bis 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. D. M. Albrecht, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**143/99**

In der **Medizinischen Klinik und Poliklinik I** ist ab **01.01.2000** eine Stelle als

**Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet für 3 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung zu besetzen.

Die Aufgaben umfassen die Betreuung der laufenden molekularen Routinediagnostik im Bereich der hämatologischen Onkologie und Knochenmarkstransplantation. Ein Schwerpunkt ist die Etablierung und Optimierung quantitativer Nachweisverfahren für leukämie-/lymphom-spezifische Nukleinsäuren. In diesem Rahmen wären Erfahrungen mit aktuellen Techniken (Real-Time-PCR) von Vorteil, sind aber nicht Bedingung. Ein weiterer Fokus der Tätigkeit wird die Entwicklung neuartiger diagnostischer Verfahren auf der Basis der Micro-Array-Technik sein. Gesucht wird ein engagierter Biologe, Chemiker oder Humanmediziner mit umfangreichen Vorkenntnissen auf dem Gebiet der Molekularbiologie (Blotting, RT-PCR, Klonierung, DNA-Sequenzierung). Weiterhin wären Erfahrungen auf dem Gebiet der Zellkultur von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. G. Ehninger, Telefon 458 4190, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**144/99**

In der **Medizinischen Klinik und Poliklinik I** ist ab **01.01.2000** eine Stelle als

**Doktorand/-in**

(Drittmittelfinanzierung - Vergütung nach BAT-O)

befristet bis 31.12.2001 zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche.

Thema des DFG-geförderten Projektes ist die Untersuchung von transkriptionellen Mechanismen bei der Differenzierung und Proliferation von T-Lymphozyten. Hierbei ist die Anwen-

dung eines Mausmodelles geplant. Die Arbeitsgruppe wird sich weiterhin mit immunologischen Aspekten von hämatologischen und onkologischen Erkrankungen befassen. Vorkenntnisse und Erfahrungen in zellbiologischen, immunologischen und/oder molekularbiologischen Techniken sind erwünscht. Ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches Studium und gute Kenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Herrn Dr. A. Kiani, Telefon 0351 - 458 5631, Fax: 0351 - 458 5370 Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. E-mail: [kiani@oncocenter.de](mailto:kiani@oncocenter.de)**

**145/99**

Am **Institut für Physiologie** ist ab **01.02.2000** eine Stelle als

**Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in**

(Drittmittelfinanzierung - Vergütung nach BAT-O)

befristet bis 31.01.2002 zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche.

**Aufgaben:** Die Beschäftigung erfolgt in einem DFG-geförderten interdisziplinären Projekt mit dem Institut für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden. Es sollen in diesem Projekt Wechselwirkungen zwischen textilen Geweben und oberflächlicher und tiefer Hautdurchblutung untersucht werden. Der/die erfolgreiche Bewerber/-in wird am Institut für Physiologie experimentelle Messungen an Probanden verantwortlich durchführen, sowie in der statistischen Auswertung der erhobenen Daten und der Publikationsvorbereitung zuarbeiten.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin und Approbation als Arzt; gute Teamfähigkeit mit Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten sind zur erfolgreichen Bearbeitung dieses interdisziplinären Projektes nötig; Erfahrungen bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen sind günstig. Es besteht die Möglichkeit der Abfassung einer Promotion im Rahmen des Forschungsprojektes.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Physiologie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. A. Deußen, Telefon 458 3551, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**146/99**

In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist ab **01.01.2000** eine Stelle als

**Dokumentationsassistentin und Sekretärin**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet für 3 Jahre zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 26 Stunden pro Woche.

**Aufgaben/Voraussetzungen:** Während der dreijährigen Tätigkeit soll die Dokumentation im Rahmen des Medizin-Netzwerkes Parkinson vorgenommen werden, wozu die Eingabe von Patientendaten und Untersuchungsergebnissen gehören wird. Als zweite Aufgabe ist die Vertretung im Chefsekretariat vorgesehen. Voraussetzungen sind der Nachweis von ausreichenden Kenntnissen in der Informationstechnik, Sekretariatsarbeit und Grundkenntnisse der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Direktor: Herrn Prof. Dr. H. Reichmann, Telefon 458 3565, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**147/99**

In der **Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Röntgenassistent/-in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet bis 31.07.2001 als Schwangerschaftsvertretung zu besetzen.

**Aufgaben:** Arbeiten am Elektronenbeschleuniger, Röntgentherapiegerät, Lokalisationsgerät (Therapiesimulator); Computertomographie bei Bestrahlungsplanung.

**Voraussetzungen:** Staatliche Anerkennung als MTR; Einfühlungsvermögen zur psychischen Führung von Tumorpatienten; Bereitschaft zum Schicht- und Rufbereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. Herrmann, Telefon 458 3373, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**148/99**

Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet für 2 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Konventionelle Röntgendiagnostik incl. Traumatologie, Mammographie, Angiographie incl. Interventionsradiologie, Computertomographie und Kernspintomographie.

**Voraussetzungen:** Abschluß als MTR; Teilnahme am Spät- und Bereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Herrn Prof. Dr. med. H. Platzbecker, Telefon 458 3253, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**149/99**

In der **Medizinischen Klinik und Poliklinik I** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Assistent/-in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet als Schwangerschaftsvertretung zu besetzen.

**Aufgaben:** Vorbereitung der Zellseparation; Durchführung der Zytapherese; Stammzellaufbereitung; Durchführung von Reinigungstechniken; Qualitätskontrolle mit Zellkultur- und Oberflächentypisierung.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Assistent/-in.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. G. Ehninger, Telefon 458 4190, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**150/99**

Am **Institut für Physiologie** ist ab **01.01.2000** eine Stelle als

**Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet bis 31.12.2002 zu besetzen.

**Aufgaben:** Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes soll die Rekrutierung von Hypertoniefamilien im Sinne eines genetic field working verantwortlich durchgeführt werden. Weiterhin wird eine kreislaufphysiologische Funktionsdiagnostik ausgewählter Familienmitglieder am Institut für Physiologie durchgeführt. Statistische Auswertung der erhobenen Daten und Publikationsvorbereitung zählen ebenfalls zum Aufgabengebiet.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin und Approbation als Arzt; gute Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten. Erfahrung bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen ist günstig. Bewerber/-innen mit einer abgeschlossenen Promotion werden bevorzugt berücksichtigt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.12.1999** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Physiologie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. A. Deußen, Telefon 458 3551, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

### Do Make Say Think am 9.12. im Star Club

Modeavantgarde: Bands wie Tortoise oder – noch nicht lange her – Godspeed You Black Emperor! säuseln sich in die Herzen derer, die es ruhig und niedlich lieben, aber mit alter Salonmusik nichts anfangen können. Do Make Say Think aber – eine sechsköpfige Band aus Toronto vom selben Label-„Stall“ Constellation wie Godspeed You Black Emperor! – nutzt die Lyrischen der Modeavantgarde und verbindet sie mit der improvisatorischen Kraft des Jazz und den faszinierenden Klangideen der frühen Pink Floyd. Sehr lohnenswert, eine Musik, die Abenteuerliches mit lieblich Vertrautem kombiniert.

*Do Make Say Think (könnte es nicht auch heißen: Do Make Them Sink?) am 9. Dezember (Uhrzeit wie immer frei schwebend, offiziell 21 Uhr) im Star Club, Altbriesnitz.*

M.B.

### Kurz notiert

#### Weihnachtskonzert mit consonare

Zur Adventszeit veranstaltet der Dresdner Kammerchor consonare (Leitung: Annette Borck) an verschiedenen Orten in und um Dresden Weihnachtskonzerte.

Zu folgenden Terminen finden diese Konzerte statt:

11.12., 17 Uhr: Evangelisch-lutherische Kirche Dresden-Loschwitz

12.12., 16 Uhr: Evangelisch-lutherische Kirche Pesterwitz

12.12., 19.30 Uhr: Evangelisch-lutherische Kirche Dresden-Prohlis

19.12., 16.30 Uhr: Frauenkirche Meißen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

rino

#### Weihnatskonzerte

Der Universitätschor und das Universitätsorchester geben in der Adventszeit wieder Weihnachtskonzerte. Sie spielen am **8. Dezember 1999, 18.30 Uhr** im Kulturpalast Dresden und am **14. Dezember 1999, 19.30 Uhr** in der Dreikönigskirche. Zu hören sind Werke von R. Vaughan Williams, G. Holst sowie deutsche Weihnachtslieder unter der Leitung von Maja Sequeira und Richard Hughey.

Karten sind an der Abendkasse und an der Informationsstelle der TU Dresden zu neun Mark (ermäßigt sechs Mark) erhältlich.

#### Englisches Theater

Am 7., 8., 9. und 10. Dezember 1999 führt die TU English Theatre Group das Stück „Do something with yourself“ auf. Die englischsprachigen Aufführungen finden im Tusculum (August-Bebel-Straße 12) statt.

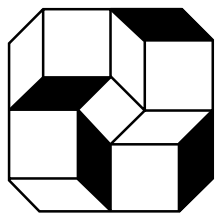
Beginn ist 20 Uhr. Karten sind in der Zeunerstraße 1d, Zimmer 425, und am Abend der Aufführung im Tusculum für 5 Mark (Studenten, Schüler, Wehrdienstleistende) bzw. 10 Mark (alle anderen) erhältlich.

## Bügel-service 1/40

# Highlight schon vor neunzig Jahren

Bis 5. 12.: Photographische Ausstellung – Retrospektive

Eine Jubiläumsausstellung der besonderen Art zeigen gegenwärtig die Technischen Sammlungen der Stadt Dresden. Vom 1. Mai bis 10. Oktober 1909 fand im damaligen Ausstellungspalast am Straßburger Platz die Internationale Photoausstellung Dresden 1909 statt. Nun wird mit der Sonderausstellung daran erinnert.



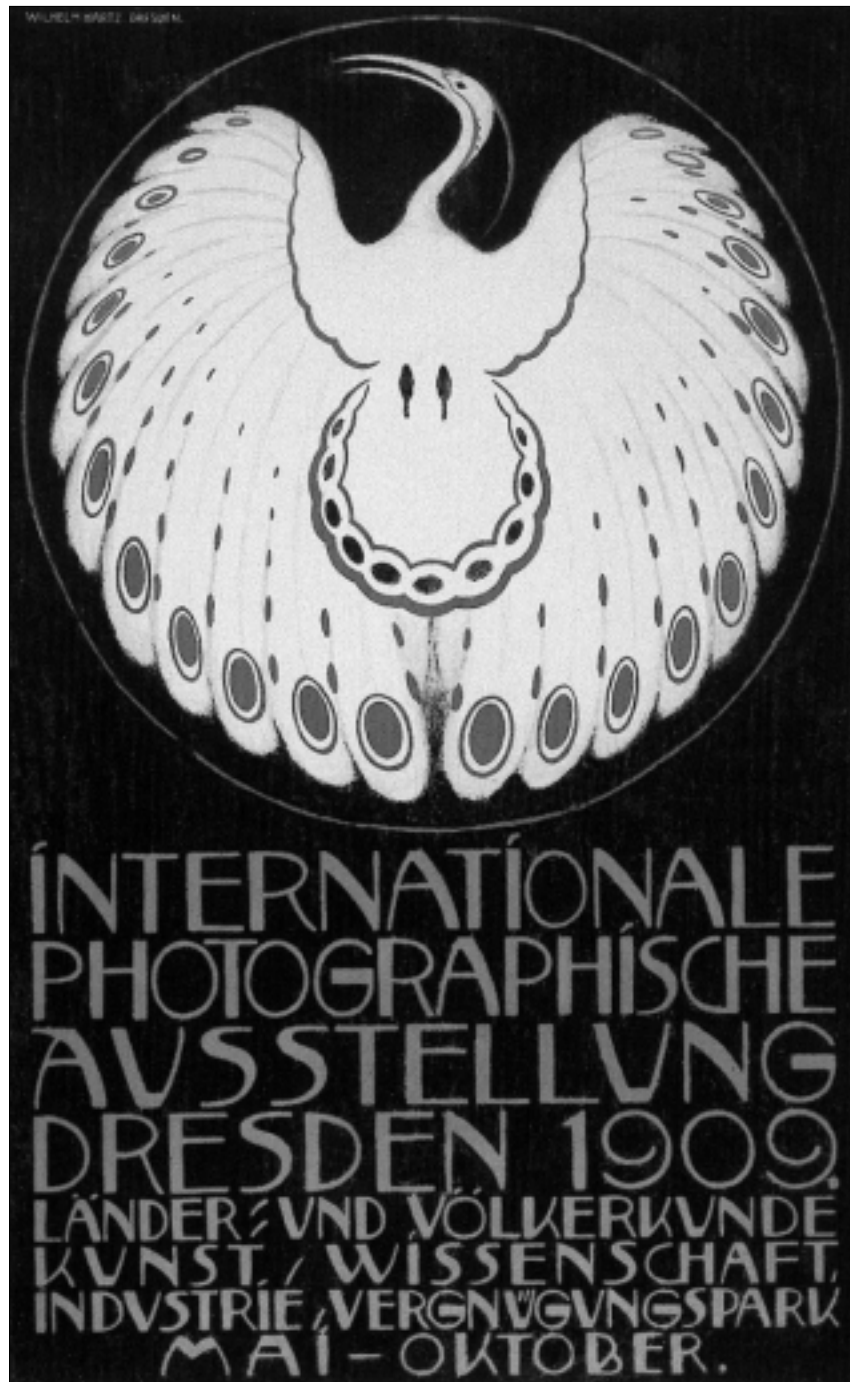
Die wirtschaftliche Blüte der deutschen Fotoindustrie und die zunehmende Anwendung der Fotografie in Wissenschaft, Technik und anderen Bereichen verlangte nach einer Selbstdarstellung der Branche.

Die Stadt Dresden, die sich zu diesem Zeitpunkt in der Kameraproduktion und in der Fotopapierfabrikation zum wichtigsten Zentrum der deutschen Fotoindustrie entwickelt hatte, bot sich als Ausstellungsort der Weltausstellung geradezu an. Das Ausstellungsgelände am Großen Garten mit seinem 1886 errichteten, imposanten Ausstellungspalast wurde modifiziert und für die speziellen Erfordernisse ergänzt. So entstanden Ausstellungshallen, Pavillons, Sternwarte und Theater neu. Die Photographischen Mitteilungen vom Mai 1909 meldeten: „Einer photographischen Ausstellung in Deutschland ist bisher auch noch nicht ein so prächtig qualifiziertes Lokal geboten worden. Unsere übrigen Großstädte besitzen ein derarti-

ges Ausstellungslokal überhaupt nicht, oder wenn ein solches vorhanden ist, bleibt es besonderen Zwecken vorbehalten.“ Die große Zahl der Aussteller – 1600 aus über 20 Ländern – und die Vielfalt der präsentierten Zweige sprechen für die große Bedeutung, die die Ausstellung für die Photographie und für Dresden hatte. 1400 Photographien der Berufsphotographie und 1500 Photographien der Amateurphotographie waren ausgestellt. Die Ausstellung dokumentierte die hervorragenden Leistungen der Photographie auf den Gebieten der Botanik, Zoologie, Anthropologie, Rechtspflege, Pathologie, Meteorologie, Astronomie, Farbphotographie, Geologie, Mineralogie, Ballonphotographie, Kunstphotographie, des Bibliothekswesens, Kamerabaus, der Filmvorführung und Atelierausrüstung. Bürgermeister Dr. Beutler, die Stadtverwaltung, die königlichen Ministerien, hervorragende Persönlichkeiten und viele Helfer erreichten mit fleißiger und zielstrebigem Vorbereitung das Zustandekommen und gute Gelingen der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909. Die Eröffnung am 1. Mai 1909 erfolgte in Anwesenheit des sächsischen Königs als Schirmherrn, von Mitgliedern des königlichen Hofes, geladenen Gästen, weiteren Fürsten des In- und Auslandes, Gesandten und Konsuln, Ministern und Persönlichkeiten der Stadt.

„Die Internationale Photoausstellung Dresden 1909 – Retrospektive“. Noch bis 5. Dezember 1999, dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr

M.D.



Ausstellungsplakat 1909.

## Gipfeltreffen der „Old Friends“

4. Januar 2000 – 20 Uhr: Jazz in der Semperoper

Einigen der verdienstvollsten älteren Herren der westdeutschen Jazzgeschichte ist das nächste Jazz-Konzert in der Semperoper gewidmet

Unter dem Slogan „Gipfeltreffen deutscher Jazzgrößen – Old Friends“ werden am 4. Januar 2000 (20.00 Uhr) Manfred Schoof (Trompete), Klaus Doldinger (Saxofon), Albert Mangelsdorff (Posaune), Eberhard Weber (Bass), Wolfgang Dauner (Piano) und Wolfgang Haffner (Schlagzeug) versuchen zu zei-

gen, wie lebendig eine Musik heute noch sein kann, die sich einst aus freiem Jazz (Mangelsdorff, Schoof) und rockigen Fusions-Klängen gespeist hatte. Längst sind all die „Old Friends“ mit eigenen Projekten beschäftigt, so dass es zu den Seltenheiten gehört, sie einmal vereint zu erleben. Seinen besonderen Reiz erhält das Konzert in der Semperoper jedoch nicht nur aus der Seltenheit dieses Gipfeltreffens, sondern auch aus den Kontrasten, die sich aus den mittlerweile ganz



Wolfgang Dauner. Foto: M. Creutziger

verschiednen Backgrounds der Musiker ergeben. So hat sich Klaus Doldinger seit vielen Jahren schon zu einem Top-Filmkomponisten entwickelt – entsprechend

bildhaft, melodisch-harmonisch farbig ist sein Spiel. Albert Mangelsdorff dagegen profilierte das Posaunen-Solospiel, dessen unbestrittener Altmeister er längst ist. Dass Mangelsdorff seit einigen Jahren zudem als künstlerischer Leiter des Jazz-Festes Berlin arbeitet, kann zusätzliche musikalische Vielfalt ins Programm bringen. Manfred Schoof, der Lyriker der deutschen Jazz-Rock-Trompete, Eberhard Weber, ein Sound-Impressionist am Bass, Piano-Irrwisch Wolfgang Dauner und Wolfgang Haffner mit einem rockig-swingenden Stil tragen ebenfalls zu einem hochkarätigen Konzert-Erlebnis bei.

-mb

## Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

### Bärenzwinger

Donnerstag, 2. Dezember, 21 Uhr: **Politikabrett:** Matthias Deutschmann „finalissimo – der Jahrtausendrückblick“



„Honnis Rache“ Rainer Kröhnert

Mittwoch, 8. Dezember, 21 Uhr: **Kabarett-Thriller:** Rainer Kröhnert „Honnis Rache“

Donnerstag, 9. Dezember, 21 Uhr: Knarf Rellöm Ism „Fehler is king“ Hamburger Schule Party

### riesa efau

Donnerstag, 9. Dezember, 21 Uhr: **Konzert:** Smoking Tuna Sound Brigade (Rostock) reggae-ragga-hip-hop. Softe Roots-Riddims, ruffe Hardcore Tunes,

auch schon mal ein Jungle Track und natürlich die Foundationstunes der 60er und 70er landen auf den Plattentellern der Diskotheker.

### Scheune

Freitag, 3. Dezember, 22 Uhr: **Konzert:** Armstrong (DK), schleppende Loops, pumpende Bässe und sphärischer Schlafwandel. Die weiche Stimme von Marie-Louise begleitet die minimalistische Rhythmusfraktion hinaus in die weite Nacht...

### Hygiene-Museum

Dienstag, 7. Dezember, 19 Uhr: **Gesprächsrunde:** Gentechnisch veränderte Lebensmittel – Genuss ohne Reue? mit Dr. Beatrix Tappeser, Ökoinstitut e.V. Freiburg und Christiane Toussaint, Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. Bonn

### Starclub

Donnerstag, 2. Dezember, 22 Uhr: **Konzert:** Melt Banana (JAP)

### The English Filmclub

Tuesday, November 30th, 7pm: The Long Goodbye (USA 1973, Dir. Robert Altman) „It's okay with me“ is the easy-

going credo of private-eye Philip Marlowe as he drifts among the rich and the nasty. This multilayered film makes for a haunting telling of the classic Raymond Chandler detective novel.

Tuesday, December 7th, 7pm: Chinatown (USA, 1974, Dir. Roman Polanski) Robert Towne's fascinating Oscar-winning script fuels this deliciously complicated thriller. A seedy private investigator is hired for what initially seems a simple case of spousal infidelity, but rapidly escalates into a complex affair of mistaken identity and investment schemes.

### Societätstheater

Don Juan trifft Casanova. Ein Wochenende zu den beiden klassischen Verführergestalten des galanten Zeitalters.

Freitag, 3. Dezember, 19 Uhr: Eröffnung und Festvortrag

Freitag, 3. Dezember, 20 Uhr: Hochverehrter Signor Giacomo... – eine Lesung aus den Schriften Giacomo Casanovas und Lorenzo da Pontes mit zeitgenössischen Barockkompositionen...

Sonabend, 4. Dezember, 20 Uhr: Freigeist, Dämon und Edelmann – ein Reigen von Tänzen der Barockzeit und literarischer Phantasien zu Casanova und

Don Juan, Lars Jung und Dresdner Hofkanz

Sonntag, 5. Dezember, 11 Uhr:

**Vortrag:** Giacomo Casanovas und Lorenzo da Pontes Abenteuer großen Stils und Vorläufer eines neuen Sozialtypus? Dr. Burghard Brunn (Frankfurt/M.)

Sonntag, 5. Dezember, 17 Uhr: Don Giovanni – Nationales Marionettentheater Prag

### Tir na N'Og

Freitag, 10. Dezember, 20 Uhr: North Sea Chrisman (D/Irl) Irish Folk

### Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Mittwoch, 1. Dezember, 19.30 Uhr: Dessau, Berlin, Paris, New York – Wege des Kurt Weill. Einführung in Leben und Werk: Peter Zacher, Musik: Saskia Köhler und Stefan Eder.

### Theater in der Fabrik

Dienstag, 7. bis Freitag, 10. Dezember, 20 Uhr: QUIZOOLA! right here, right now – ist eine Performance aus Fragen und Antworten, ein merkwürdiges Spiel. Seine Quellen sind vielgestaltig: die Marktforschung, eine Vernehmung, das Sichausfragen von Verliebten...